

von der Geschichte Aufgaben gestellt werden, denn die Ideenwelt des Nationalsozialismus bezieht sich allein auf Lösung der großen Schicksalsfragen der deutschen Nation. Sie liegt die erste Bedeutung der Volk und Staat tragenden Bewegung; die politische Führung des Volkes zu den letzten großen Zielen.

Aus dieser Aufgabe folgt eine zweite. Die Bewegung heißt das Fortschritt des Führertums. Eine Evolution verbringt noch mehr Menschen als eine Revolution. Die historische Führung, also die Exekutive, wird stets und ständig ihre Reihen ergänzen müssen; und hier bildet die Bewegung die verprobte Kampferfolge, die eine entsprechende Befähigung zu garantieren hat. Hierin liegen die persönlichen Vorkursarbeiten der Partei begründet.

Es herrscht hierdurch die Ausübung der Exekutive in nationalsozialistischer Gewinnung weitgehend gewährleistet, so hat die Partei auch noch die Möglichkeit, durch ihren feineren, alle Gebiete des bürgerlichen Lebens umfassenden Apparat die Ausrichtungen von Maßnahmen der Exekutive zu verfolgen und zu steuern, wenn dies notwendig erscheint. Die Bewegung ist hier lebendige Präzise von Volk zu Staat. Steht der Reichsparteitag im Dienste der gewaltigen Verknüpfung nationalsozialistischer Gedankenswelt und Leistung, so sind die Gausleitertagungen das ständige Korrektiv irgendwo zutage getretener Mängel in der Exekutive. Kein parlamentarischer Staatsstern konnte die deutsche Lebensgröße und gut reagierende Verbindung der im Liberalismus durch eine tiefe Kluft getrennten Faktoren Volk und Staat.

Die Politik ist der organisierte Lebenskampf eines Volkes; politische Führung heißt also Einfluß des Volkes in seinen Existenzkampf durch eine Führung. Die Führung bilden Partei und Staat, die an der Spitze des Volkes in der Person des Führers eine Einheit darstellen; je mehr sich diese Einheit der einheitlichen Spitze entfernen, desto härter tritt die allein durch die Berücksichtigung der Funktionen bedingte Trennung der Partei- und Staatsstellen zutage. Deutlicher und Exekutive haben an zwei Fronten, aber in gleicher Weise im Dienste an den hohen Zielen unseres völkischen Kampfes zu stehen; verantwortlich vor der Geschichte aber wird jene Elite des politischen Führertums sein, welche die ersten und besten Streiter für die nationalsozialistische Weltanschauung stellt, denn sie gab und gibt auch weiterhin die dem Staatsapparat die Richtung. So ist die Partei aus dem deutschen Führertum einfach nicht wegzudenken und jeder, der der Auffassung blüht, die Partei sei immer mehr in den Hintergrund zu ziehen, hat nicht im geringsten die innere Befähigung dieses Reiches und den Inhalt der wahren politischen Führung begriffen, die zu unserem Merkmal der neuen Zeit geworden ist.

Chinesische Botschaft in Berlin

Beilin, 18. Mai. Die Reichsregierung hat beschlossen, der chinesischen Regierung vorzuschlagen, die beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften zu erheben.

Vorhau auf Düsseldorf

Das Reichstagsprogramm der NS-Kulturgemeinde.

Eine einigartige Zusammenstellung aus dem deutschen Kunstgebiet der Gegenwart bringt die Reichstagsung der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde, die vom 6. bis 11. Juni in Düsseldorf stattfindet. Kein Teil des umfassenden Arbeitsgebietes dieser Organisation des Amtes für Kunstpflege in der Reichleitung der NSDAP ist im Programm der Tagung außer acht gelassen.

Ins jeder Kunstgattung werden richtungweisende Werke von höchstem künstlerischen Wert gezeigt werden. Die zur Mitwirkung herangezogenen Schaffenden sind weitgehend Künstler und ausnahmslos solche, die mit der nationalsozialistischen Bewegung eng verbunden sind.

So wird die Tagung zwei verbreitete Aufgaben auf einmal erledigen: Zum einen wird die den kulturellen Schaffensreichtum unserer deutschen Gegenwart aufzuweisen, zum anderen wird sie beweisen, daß gerade die nationalsozialistische Bewegung neue künstlerische Kräfte geworbt hat.

Das Programm der Tagung setzt sich aus drei Hauptbestandteilen zusammen: 1. den Sitzungen der Amtsinhaber der NS-Kulturgemeinde, die von den führenden Mitarbeitern der Umstellung in kulturpolitischen Referaten für ihre weitere Arbeit gehalten werden. Diese Referate über die wichtigsten Fragen deutscher Kulturpolitik werden zugleich Vorkursarbeiten und Programm für die Zukunft sein; 2. den öffentlichen Ausstellungen zu Beginn der Tagung (Donnerstag, 6. Juni) im Ehrenhof an der Rheinstraße und zum Schluß der Tagung am Schlager-Ehrenmal, verbunden mit einer feierlichen Schloßfeier (Sonntagspiel „Flamme der Völker“ von Hermann Bannemann, 8. Juni) im Ehrenhof; 3. den künstlerischen Veranstaltungen aus allen Kunstgebieten, die außer dem erwähnten

Tramerparade vor Büdelski

Warschau nimmt Abschied

(Fortsetzung von Seite 1.)

Hinter der Parade wurden die Kränze der ausländischen Staatsvertreter, sowie die Ehren, der Marschall, der Säbel und die Helmstücke des Verstorbenen getragen. Es folgten die Witwe des Marschalls, die von dem Generalinspektor der polnischen Armee, Hylly-Smigly, geleitet wurde, die Tochter und die übrigen Familienangehörigen, der Staatspräsident und die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, darunter Vizepräsident General Goring, der Graf von Ciano und Außenminister von Litauen, Marschall Bétain folgte dem Zuge in einem Kraftwagen.

Eine unüberschaubare Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier, die der Zug auf dem Wege zum Hofmarschall, um 10 Uhr die Tramerparade der Warschauer Garnison stattfand, passierte, Soldaten in Stahlhelm mit präpariertem Gewehr säumten die Straßen.

Ein Feldgeschütz am Marschallshügel

Auf dem richtigen Paradeplatz in Motow sind bereits vier Stunden vor Beginn der Parade die reichlich 5000 Personen Platz haben, überfüllt. Unmittelbar vor der Ehrentribüne steht auf einem etwa drei Meter hohen Hügel ein Feldgeschütz. Dort stand während der letzten Jahre die Kanone, von der Marschall große Truppenparaden abnahm. Von derselben Stelle aus hat der tote Marschall nun die letzten militärischen Suldigungen seiner Armee entgegengenommen.

Nur wenige Schritte von dem Hügel entfernt steht neben der Ehrentribüne ein Feldgeschütz, das die Kanone des Marschalls darstellt. Die Kanone ist ein Feldgeschütz, das die Kanone des Marschalls darstellt. Die Kanone ist ein Feldgeschütz, das die Kanone des Marschalls darstellt.

Der Marschallshügel am nächsten, mit dem Gesicht der Tribüne angelehrt, stehen die Legionäre, die alten Kampfgefährten des toten Helden in ihren hellblauen Uniformen und mit ihrem alten umfalten Fahnen.

Nach 2 Uhr erschien nach über dreihundert Marschall die Spitze der Tramerzüge, eine Kompanie Grenadiere mit dem schwarz behängten Keilspieß der Marschalls auf dem Platz. Die endlose Reihe der Kränze wird rings um den Marschallshügel gelegt.

Sechs Generale tragen den Sarg

Die Offiziere mit den Ordenstiften und die Abordnung der Legionäre mit ihren alten Fahnen nahmen an dem Aufzug zum Hügel Aufstellung. Die Hinterbliebenen des Marschalls, der Staatspräsident, die Minister der Regierung und die Ehrentribüne nahmen auf der Tribüne vor dem Hügel Platz. Alle Säupter entblühten sich, als sechs Generale den Sarg auf den Hügel trugen und auf die Gabelten. Die Säupter haben sich am äußersten Ende des Platzes die Truppenabteilungen formiert. Ihre Spitze legt sich langsam in Bewegung. Die je 100 Mann der 90 Infanterieregimenter, unter ihnen die 1. Infanterieregiment, dessen Inhaber der Tote war, der 48 Kavallerieregiment und der Flieger, Marine, Grenz-

schutzkorps und der Artillerie bilden einen enghen Zug, der erst nach etwa einer Stunde sein Ende erreicht. Hin und wieder unterbrechen die Flugzeuge, die über dem Platz in Gruppen kreisen, die Zeremonie. Somit ist nur das dumpe ununterbrochene Wirbeln der Trommeln vernnehmbar. Es ist so still, daß man die einzelnen Kommandos der Offiziere versteht.

Der letzte Ehrensalut

Nach 3 1/2 Uhr ist die Parade beendet. Der Trommelstreif setzt ab, und die Kameraden betreten wieder den Hügel, um den Sarg in Empfang zu nehmen. Dumpf überläßt der letzte Ehrensalut der Geschichte die Melodie der Nationalhymne. Langsam tragen die Generale auf ihren Schultern den Marschall an der Ehrentribüne und den Hinterbliebenen vorbei auf den bereitliegenden Eisenbahnwagen. Der Sarg des Führers wird unmittelbar vor dem Hügel abgesetzt und in vielen Augen, als der lange Wagen von den Generalen wieder bis zu einer etwas weiter entfernt bereitstehenden

London verhandelt - Rom handelt

Sondersitzung des britischen Kabinetts - Wieder 7000 Mann in Neapel eingeschiff

London, 18. Mai. Das britische Kabinet hat sich am Freitagmorgen auf einer Sondersitzung mit der abessinischen Angelegenheit beschäftigt.

Der britische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, hat am Freitag auf dem Wege in London einvernehmlich, erstattete dem Außenminister Sir John Simon unmittelbar nach seiner Ankunft eingehenden Bericht über den italienisch-abessinischen Konflikt. Der Botschafter nahm auch an der Sitzung des Gesamtkabinetts teil.

Es gilt in London nunmehr als sicher, daß der Streitfall zwischen Italien und Abessinien am kommenden Montag im Völkerversammlungsrat behandelt wird. Der Gang der Ereignisse in Genf wird von der Haltung der Briten und Frankreichs abhängen, deren Regierungen in der vergangenen Woche in dieser Angelegenheit wiederholt Fühlung genommen haben. Lordgeselbesammler Eden ist am Sonnabend nach Genf ab.

Neue Truppen für Ostafrika

Die größere italienische Heereskommando haben am Freitag von Neapel aus mit 5000 Mann der Division Cavallaria und 13000 Mann der Division Infanteria in Italienisch-Somaliland angetreten.

Der Direktor der römischen Tribuna wendet sich in bemerkenswerter bestimmter Weise gegen eine Behandlung des Streitfalles im Rahmen des Völkerversammlungsrates. Gerade wenn man sich auf den zwischen England, Frankreich und Italien 1908 abgeschlossenen Dreiervertrag berufe, gehe es nicht an, den Streitfall auf den Boden des Völkerversammlungsrates zu spielen. Niemand wage heute mehr die Be-

lokomotive mit dem Sonderwagen, der für die nächsten Angehörigen bestimmt ist, an den Zug in Bewegung, flankiert von dicht gedrängten Menschenmengen.

Ministerpräsident General Goring ließ am Freitag abends um 10.40 Uhr Warschau, um an den Befehlsgüterleistungen in Krakau teilzunehmen.

Reichsparteitag 1935 vom 10. bis 16. September

Münster, 18. Mai. Auf der Samstagsversammlung des Reichsvereins Münster kam u. a. Oberbürgermeister Siegel auch auf die Vorbereitungen zum Reichsparteitag 1935 zu sprechen. Er führte u. a. aus, daß von 3 malderband „Reichsparteitag Nürnberg“ bis zum Parteitag, der vom 10. bis 16. September 1935 stattfindet, rund 15 Millionen Reichsmark aufgewendet werden.

Die Deutsche Reichsbahn werde für Arbeiten im Bereiche des Reichsparteitag geländes ebenfalls 15 Millionen aufwenden.

London verhandelt - Rom handelt

Sondersitzung des britischen Kabinetts - Wieder 7000 Mann in Neapel eingeschiff

London, 18. Mai. Das britische Kabinet hat sich am Freitagmorgen auf einer Sondersitzung mit der abessinischen Angelegenheit beschäftigt.

Der britische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, hat am Freitag auf dem Wege in London einvernehmlich, erstattete dem Außenminister Sir John Simon unmittelbar nach seiner Ankunft eingehenden Bericht über den italienisch-abessinischen Konflikt. Der Botschafter nahm auch an der Sitzung des Gesamtkabinetts teil.

Es gilt in London nunmehr als sicher, daß der Streitfall zwischen Italien und Abessinien am kommenden Montag im Völkerversammlungsrat behandelt wird. Der Gang der Ereignisse in Genf wird von der Haltung der Briten und Frankreichs abhängen, deren Regierungen in der vergangenen Woche in dieser Angelegenheit wiederholt Fühlung genommen haben. Lordgeselbesammler Eden ist am Sonnabend nach Genf ab.

Neue Truppen für Ostafrika

Die größere italienische Heereskommando haben am Freitag von Neapel aus mit 5000 Mann der Division Cavallaria und 13000 Mann der Division Infanteria in Italienisch-Somaliland angetreten.

Der Direktor der römischen Tribuna wendet sich in bemerkenswerter bestimmter Weise gegen eine Behandlung des Streitfalles im Rahmen des Völkerversammlungsrates. Gerade wenn man sich auf den zwischen England, Frankreich und Italien 1908 abgeschlossenen Dreiervertrag berufe, gehe es nicht an, den Streitfall auf den Boden des Völkerversammlungsrates zu spielen. Niemand wage heute mehr die Be-

Auflage bereits 200 000!

Alfred Rosenbergs Schrift „Die Dunkelkammer der Zeit“ hat die Auflage bereits 200 000 erreicht. Die Schrift ist im „Matus des 20. Jahrhunderts“ antwortet, ist in der 1. bis 6. Auflage gelangt 120 000 Exemplare bereits vergriffen. Während die 7. und 8. Auflage bereits im Druck ist, muß wegen der ungeheuren Nachfrage nach der Schrift schon die 9. und 10. Auflage (bis 200 000) vorbereitet werden.

Moses „Deutsche Mutter“

Der „Weltspiegel“ des Hauses Moses veröffentlichte anlässlich des Muttertages ein Titelheft ein Bild von dem Juden Moses. Dieses Bild stellt eine jüdische Mutter dar, die ein jüdisches Kind in Händen hält. Die Unterseite des Bildes lautet: „Die Deutsche Mutter“. — So sieht das Haus Moses im Jahre 1935 die deutsche Mutter! Kommt tar überfällig!

Haller begründet die Wiener

Der von seiner Kunstfähigkeit im Reichs-Admiralstab nach Italien bekannte Hermann Haller hat jetzt das verdrängte Theater an der Wien gepachtet und plant einen niedrigen Eintrittspreisen zu spielen. Nach dem bekanntlich jahrelang neben dem Reichs-Admiralstab in Wien lebte, hat er sich in Wien „Reuehrer“ von Berlin. Sein erstes Werk, die „16 Lawrence Müller Empirist“, waren die er zum ersten Male in Deutschland auf die Bühne brachte. Die Aufführung war ein sensationelles Erfolg. Die Schauspielerleistungen der „Reuehrer“ sind so schön, dass sie den Schauspielerleistungen der „Reuehrer“ in Wien überlegen sind. Die Aufführung wurde ein großer Erfolg. Die Schauspielerleistungen der „Reuehrer“ sind so schön, dass sie den Schauspielerleistungen der „Reuehrer“ in Wien überlegen sind.

Dr. Grawert 4. In Marklesberg bei Leipzig verstorben

Dr. Grawert 4. In Marklesberg bei Leipzig verstorben. Dr. Grawert 4. In Marklesberg bei Leipzig verstorben.

18. Mai 1935

Morgen Boeldes Geburtstag



Deutscher Völkerverein

Am Sonntag führt sich der Geburtstag des ersten deutschen Fliegerhelden des Weltkrieges, Hauptmann Oswald Boeldi...

Halle zur Luftsportwoche

Am 26. Mai beginnt die schon traditionell gewordene deutsche Luftsportwoche...

3um Tag der Deutschen Seefahrt



Deutscher Völkerverein

Am 25. und 26. Mai 1935 wird unter der Schirmherrschaft des Reichsministeriums für den Reichsmarineamt...

brifen statt, während in der Mittagspause am Dienstag ein Konzert in einer großen halligen Halle durchgeföhrt wird...

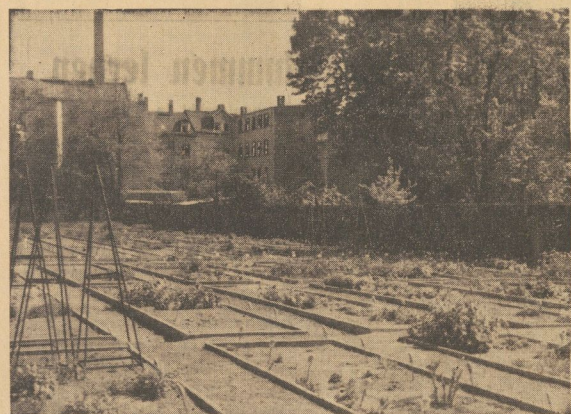
mittags wird eine Kette von drei Flugzeugen über dem Ausstellungsgelände fliegen. Der Sonnabend ist wiederum für Plankonzerte vorgesehen...

Hans Hahne + zum 60. Geburtstag

Dr. Hr. Heute wäre Prof. Dr. Pp. Hans Hahne 60 Jahre alt geworden und hätte an diesem Tage, an dem ein anderer Mensch die Welt verläßt...

Tropische Pflanzen in Halle

Ein verborgener Park im Westen unserer Stadt



Aufnahmen: HRS-Bildereinstell

Beete, an denen Täfelchen über Namen und Heimat jeder Pflanze Aufschluß geben

Jeder Hallenser hungert gewiß im Sommer nach einem stillen Nistplatz in der Sonne oder im Schatten, an dem er sich bei jeder warmen Mittagspause am Nachmittag einmal aufhalten mag...

wiederum auf eine Anlage, auf der die Art der Fortpflanzung oder der Bestäubung der Pflanzen angegeben ist. Hier ist es der Wunsch, an dieser Stelle sind es Statisten...

Unter am Rindstort nämlich, dort, wo die große Metalltröge mit der Feuerherde sich neigt, liegt, hinter einer Mauer und eisernen Gittern verdeckt, das Botanische Institut mit dem Botanischen Garten...

Seitlich, in einem besonderen Gebäude, ist das zur Universität gehörende Botanische Institut untergebracht. In diesen Räumen werden eingehende und gründliche Untersuchungen über das Leben und Wachstum der verschiedenen Pflanzen...

Schon gleich in der Nähe des Eingangs am Rindstort empfangen den Besucher große und kleine Gruppenpflanzungen von Tüpfeln, zum reinen Weiß bis zum dunklen Rot gefärbt...

Eine besondere Gärtnerei, die in diesem Frühjahr durch den Neubau eines neuen Gewächshauses erweitert worden ist, gliedert sich unmittelbar an die großen Gartenanlagen an. Die dort gezogenen Blumen werden entweder draußen in dem großen Park vor dem Haus, oder aber sie werden an die hiesigen Krankenhäuser (Krankenhäuser usw.) geliefert...

Frieda Brunner's letzter Gang

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde gestern nachmittag auf dem Friedhofhof Frieda Brunner, die weit über Halles Grenzen hinaus als alte Kämpferin der Bewegung bekannte Witwin des Parteiführers 'Hoffjäger', zu Grabe getragen...

Heute in Halle

- Stadtheater: Lauf ins Glück, 20 Uhr. Volkshalle: Laubenes Varieté, 20.15 Uhr. Ufa: Das Mädchen Johanna. Ritterhaus: Blutsbrüder Bosnaten. CE-Riesepfahl: Der bunte Schiefer. CE-Wirtschafts: Herz ist Trumpf. CE-Schauburg: Eine Frau die mich was sie will. Capitol: Zu Straßburg auf der Schanz. Burgtheater: Stern von Valencia. Casino: Liebesleid. Floria: Kabarett und Tanz. Wintergarten: Fünf-Uhr-Zee und Kleinfuß. Engelhardt-Bierhallen: Starp-Damenobergebet.

Denkschnuggel von Kloster zu Kloster

Fünft Jahre Zuchthaus für eine Ordensschwester wegen gemeinen Volksverrats

Der erste der Prozesse

Berlin, 18. Mai. Vor dem Berliner Landgericht wird in der nächsten Zeit eine ganze Reihe von Prozessen gegen katholische Ordensschwester verhandelt, die sich der Devotion als einen schuldig gemacht haben. Am Freitag kam es zum ersten Prozeß. Angeklagt war die Schwester Berena, Provinzialoberin des Ordens der Bingenmönche. Sie wurde beschuldigt, eine Briefeile in London zu haben, durch die sie dem Kaiserlichen Namen Katharina Wiedenhofer hi, wurde nach der Zeit eingegangen. Der Angeklagte hat im Jahre 1926 eine typographische Anstalt in Berlin für 140 000 Mark gekauft, an deren Stelle gegenwärtig eine typographische Anstalt von 11 Monaten tritt. Ferner wurde die Anstalt von 250 000 Mark beschlagnahmt, für die Aufnahme die karitative Vereinigung in Berlin Kasse hat.

Über den Verlauf des hochinteressanten Prozesses wird uns weiterhin im einzelnen berichtet.

Die Vernehmung

Die Angeklagte gab bei ihrer Vernehmung ihre Angaben zu. Nach ihrer Schilderung hat der Orden im Jahre 1926 eine typographische Anstalt für 100 000 Mark bei einer Bank in St. Louis aufgenommen. Später wurde dann eine holländische Anleihe von 261 000 Gulden mit 7 p. S. und ein Jahr darauf eine weitere holländische Anleihe von 200 000 Gulden mit 7 p. S. zur Verfügbung gebracht. Es wurden hierüber Guldensobligationen ausgegeben, die nur an holländische Börsen gehandelt wurden. Die Angeklagte gibt an, daß diese Anleihe dem Krankenhaus des Ordens in Köln-Pfaffens zugute gekommen sei.

Der Leiter der Universitäts-Bank in Berlin, Dr. Hofius, hat nach der Erklärung der Angeklagten den Wechsel gemacht, eine Kommission in Berlin auszubilden, die den Orden angeht, der veränderten Lage zu groß gewesen sei. Sie sei auf diesen Vorfall eingegangen. Dr. Hofius habe nun weiter nachgeschlagen, die Obligationen des Ordens in Holland aufzugeben und dann die Umschuldung in die Wege zu leiten.

Die Verschönerung der Devisen übernahm der Dr. Hofius nicht, sondern es wurde von der Angeklagten selbst durchgeführt. Die Schwester Dorothée Dorothée überlegte die Gelder zu einem Vater Haas in Amwegen bringen ließ. Dieser Vater hat dann 70 000 Mark in Amerika gekauft, und 130 000 Mark für den Rückkauf der Obligationen verwendet, die auf den Namen der Schwester Dorothée bei einer Antwerpener Bank deponiert wurden. Besondere für die Verschönerung der Devisen hat die Angeklagte die Obligationen des Ordens in die Hände der Vorstehenden gab, ob sie ihre Handlungswelt für richtig hält. Die Angeklagte erklärte: „Einer war es nicht richtig.“ Die weitere Frage des Vorstehenden, ob sie nicht gewußt habe, daß der Erwerb von Obligationen genehmigungspflichtig ist, erklärte die Angeklagte: „Ob ich es damals gewußt habe, weiß ich heute nicht.“

Devisen in der Ordenstracht

Nach über die Verschönerung der Devisen über die Grenze legte die Angeklagte ein solches Geständnis ab. Das Geld wurde einer Schwester Dorothée ausgehändigt, die sich zunächst nach Kanada an der Grenze besah und das Geld hier in ihrer Kleidung versteckte. Die Zollbeamten kontrollierten natürlich eine Schwester im Ordenskleid nicht, so daß der Schmuggel ohne weiteres gelang und das Geld jeweils dem Vater Haas ausgehändigt werden konnte.

„Die Gnade des Herren“

Besonders aufschlußreich war auch die Darstellung des Briefwechsels, den die Angeklagte zur Durchführung des Denkschnuggels mit der Schwester Dorothée führte, die in Kanada ist. Einen dieser Briefe, der die Art und Weise, wie der Schmuggel vor sich gehen soll, genau beschreibt, wird mit den Worten angeführt: „Die Gnade des Herren sei mit uns.“ Außerdem wird in dem Schreiben noch verzeichnet, daß eine Geheimrede zu bedienen und zum Beispiel zu schreiben, daß man die Bilder des Vaters Haas erhalten habe, oder wenn es sich um die amerikanische Bank St. Louis handelt, mitteilen, daß man von Louis einen Brief erhalten hätte.“ Der Brief schließt dann mit den Worten: „Guten wir, daß in unserem Vaterland alles so geht, wie es für die Gnade Gottes am besten ist.“

Auf das Vorhalten des Staatsanwaltes, daß ein Mißbrauch des Namen Gottes zu der

artigen Schiebergeschäfte eine Gotteslästerung schämlicher Art darstelle, und auf die Frage, warum die Angeklagte in einer Welt, die man nicht einmal bei geistlichen Devoten schreien gewöhnt sei, ihre Schreiben angehängt habe und dazu noch ihre Briefe mit einer Verfluchung Gottes beginne, erwiderte die Angeklagte: „Diese Form ist bei uns im Orden üblich.“ Auf die Frage des Staatsanwaltes, ob es nicht doch besser gewesen wäre, in diesem Falle den Namen Gottes wegzulassen, oder ob das für sie nur eine leere Formel bedeute, lächelte die Angeklagte.

Nach der Vernehmung der Angeklagten ergriff der Staatsanwalt das Wort und wies auf die Lügen der Greuelichkeit der ausländischen Presse hin, die von angeblichen Liebesgrößen der Köpfe bei der Aufhebung von Maßnahmen der Kloster wissen wollten. Er rief in diesem Zusammenhang an die Angeklagte die Frage, in welcher Form sich der Zugriff vollziehen habe. Sie erklärte, daß sich die Beamten höchst unangenehm benommen hätten, daß niemand gefangen worden und auch niemand getötet sei und daß sie ihre Aussagen und ihr Geständnis nicht unbedeutend gemacht habe. Die Grenzbeamten der Auslandsposten wurden also von der Angeklagten selbst als Lüge gebrandmarkt. Auch während der Vernehmung des

Der Staatsanwalt klagt an

Zu Beginn seiner mehr als einstündigen Ausführungen betonte der Staatsanwalt, daß es sich hier um einen Mißbrauch des Denkschnuggels nicht um einen Einzelfall handle, sondern um den ersten Fall aus einer ganzen Gruppe von Denkschnuggeln, die eine wirtschaftliche und politische Verwirrung herbeiführen.

Der Anklagenerklärer wies an Hand eines geschichtlichen Vorkommnisses nach, daß die Devotionen erforderlich geworden sei, um das Reich gegen alle Angriffe auf die deutsche Währung zu sichern und die notwendigen Vorkehrungen im Interesse der Allgemeinheit zu beschaffen. Er warnte sich jedoch gegen die Angriffe der ausländischen Presse, wonach die deutschen Devotionen als unmoralisch beschuldigt würden. Demgegenüber erklärte er jetzt, daß die Devotionen, die hier verurteilt worden sind, von den Systematikern Brünning und Dr. Wirth erlassen und unterzeichnet worden seien. Ausländische Einflüsse hätten zu einer weiteren Verschärfung der deutschen Devotionen geführt, an erster Stelle der jüdische Weltkredit, und die Devotionen als eine Bewegung in anderen Staaten. Es habe sich so ein Weltkreditkampf entwickelt, der sich zum größten Teil unentdeckt abspiele.

Gebot der Staatsnotwehr

Bei dieser Sachlage müßte es als ein Gebot der Staatsnotwehr angesehen werden, wenn sich der Staat gegen derartige Schieberungen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zur Wehr setze. Zu den hintergründigen der Devotionen übergehend, stellte er fest, daß nicht die tatsächliche Fiktion auf der Grundlage liege, sondern nur eine Vertreterin derjenigen Elemente, die das Ordenskleid mißbraucht hätten, um unter jenem Schutze sich geschäftliche Vorteile zu verschaffen, die ihnen kein Staat in unserer Lage gewähren konnte.

Der Anklagenerklärer ging sodann auf den vorliegenden Fall näher ein und stellte fest, daß die Beweisannahme eine Devotionsschreibung der angeklagten Schwester in Höhe von 250 000 Mark ergeben habe. Wenn zu diesem Zweck das Ordenskleid der Bingenmönche mißbraucht würde, so müßte das um so schwerer wegen, als die tatsächlichen Ordensschwester, die ihre Devisen ausschließlich nur spirituellen Zwecken gewidmet haben, innerlich der Volksmeinung bisher in großem Ansehen standen. Ein Zollbeamter hätte daher auch nie gewagt, sie in ihrer Kleidung auf Devotionsschreibungen zu untersuchen.

Die Urteilsbegründung

Nach dem Urteilspruch gab der Vorsitzende des Gerichtes zu dem Urteil eine Begründung, in der es heißt:

Es handelt sich um ein Denkschnuggelverfahren, wie es bisher die deutschen Gerichte

Beamtin der Zollabfindungsstelle Köln, der die Aktion im Kloster leitete, zeigte sich, daß die Maßnahmen nicht als ordnungsgemäß durchgeführt wurden und es zu weiteren Zustößen führen mußten.

Nach einer Pause wird die Angeklagte in den Gerichtssaal geführt. Zur allgemeinen Überzeugung hat sie jetzt die Tathandlung des Ordens angelegt, während sie vorher in einer Erklärung erwidern war, die derjenigen evangelischer Schwester ähnlich sei. Der Vorsitzende erklärte dazu, es sei ihm zur Kenntnis gebracht worden, daß viele Volksgenossen daran Anstoß genommen hätten, daß die Angeklagte hier vor Gericht in einer Erklärung aufträte, die derjenigen evangelischer Schwester ähnlich sei. Er habe deshalb dem Antrag des Staatsanwaltes stattgegeben, daß die Angeklagte ihre Ordensstracht während der Pause anlege. Auf die Frage des Vorsitzenden, wozu sie die Kleidung, die sie am Vormittag getragen hätte, erhalten habe, erwiderte die Angeklagte, daß diese ihr vom Mutterhaus in Köln ausgeliehen sei. Es sei die Tracht der Anstaltinnen. Der Vorsitzende erklärte, daß es sich dabei um eine neutrale Schwestertracht gehandelt habe, die z. B. im Rheinland üblich sei.

nach nicht beschäftigt hat. Bisher sind in fast allen Fällen erhebliche Zuchthausstrafen verhängt worden, weil es sich hier um eine Frage handelt, die den Ertzkanzler des deutschen Volkes um die Erhaltung seiner Währung und damit seiner Lebensmöglichkeiten im internationalen Wirtschaftskampf betrifft. Hierunter fallen die Gesichtspunkte für die Beurteilung der Straftat erfolgen. Hier liegt noch ein besonders schwerer Fall vor.

Der Vorsitzende erklärte sodann, daß es bei der Beurteilung des Strafmaßes besonders schwer für die Angeklagte ins Gewicht gefallen sei, daß sie ihre Schreibungen unter dem Deckmantel ihrer Ordensstracht besorgt hätte. Der Umstand, daß sie nicht in die eigene Tasche gemittelt habe, sondern gerade im Interesse des Ordens zu handeln, habe sie vor der Höchststrafe bewahrt.

Die Presse heinleins verboten

Frage, 18. Mai. Am vorletzten Tage vor den Wahlen hat die tschechoslowakische Justizbehörde das Erscheinen der Presse der Sudetendeutschen Partei Konrad Henlein's unzulässig gemacht. Das Hauptquartier der Partei, die „Rundschau“ in Aisch, ist beschlagnahmt. Die gesamte Auflage in Höhe der bereits ausgedruckten 46 000 Stück wurde in Schutt und Asche zerfallen. Auch einseitige Schlichtung herauszubringen verfuhr, wurde beschlagnahmt. Von der Justizbehörde

Kein Regiment soll besser sein . . .

Höhepunkt der Empfänge des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Stuhlweiburg

Budapest, 18. Mai. Den Höhepunkt des Aufenthaltes des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Ungarn bildete gestern der Besuch des Generalfeldmarschalls in der alten Krönungstadt Stuhlweiburg bei den Mackensen-Sulzaren 10, deren Ehrenausgabe der Generalfeldmarschall seit dem Weltkrieg ist.

Der Generalfeldmarschall begab sich zunächst zu dem von dem 69. Infanterie-Regiment für den Reichspräsidenten von Hindenburg errichteten Denkmal, besuchte das Kriegerehmental des Regiments, das seinen Namen trägt, und eine Reihe von Ansprachen gehalten wurde. Anschließend nahm der Generalfeldmarschall unter den Klängen der deutschen und ungarischen Nationalhymnen den Vorbesuch der alten Frontkämpfer und der früheren Angehörigen des Mackensen-Sulzarenregiments entgegen. 65 Offiziere und 700 Unteroffiziere und Mannschaften hatten sich aus allen Teilen Ungarns, vielfach aus weit entfernt gelegenen

Orten in Prag erscheinende Wochenschrift der Sudetendeutschen Partei ebenfalls beschlagnahmt, so daß es dieser Partei im letzten Augenblick unmöglich gemacht worden ist, auf die Angriffe der Gegner zu antworten.

Für 80 000 Mark Schmelzschiffen wurden im Februar dieses Jahres einer Dame an Bord des Dampfers „Bremen“ kurz vor der Abfahrt von New York nach Bremerhaven gestohlen. Für die Herbeiführung der Schmelzschiffe ist jetzt eine Versicherung von 2000 Dollar ausgestellt worden.

Gruppenführer Heilmeyer Chef des SS-Hauptamtes

Berlin, 18. Mai. Der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Gruppenführer Wittke, hat aus gesundheitlichen Gründen den Reichsführer SS um Entlassung von seinem Amt gebeten. Der Reichsführer SS hat diesem Wunsch Rechnung getragen und nach Rücksprache mit dem bisherigen Führer des SS-Hauptamtes Rhein SS-Gruppenführer Heilmeyer ernannt.

Auf Grund dieses Befehles verarmelte SS-Gruppenführer Wittke im SS-Hauptamt alle Führer und Männer dieser Dienststelle, um sich von ihnen zu verabschieden.

Am Anluß daran begrüßte Gruppenführer Wittke seinen Nachfolger, den SS-Gruppenführer Heilmeyer, und wünschte ihm für seine Arbeit und das Amt seinen Erfolg zum Segen der Schutzstaffel.

Sodann ernannte der Reichsführer SS den SS-Gruppenführer Heilmeyer, der mit kurzen Worten sein Amt übernahm, zum Chef des SS-Hauptamtes.

Englische Neuwahlen im Herbst

Regierungsumbildung nach Pfingsten

London, 18. Mai. Schon bei dem Aufstehen der ersten Gerüchte über Änderungen im englischen Kabinett vor mehreren Wochen ist in Regierungskreisen darauf hingewiesen worden, daß zunächst einmal die Außenpolitik vorrangig sein müsse, bevor es zu einer Regierungsumbildung kommen könne.

Der parlamentarische Berichterstatter Reuters beschäftigt sich eingehend mit den Umformungsgerüchten. Es sei anzunehmen, heißt es in dem Bericht, daß die Änderungen im Kabinett wahrscheinlich vor oder während der Pfingstferien in die Tat umgesetzt werden würden. Zwar ist es keineswegs sicher, aber es würde auch bestimmt keine Umformung bedeuten, wenn Macdonald und Baldwin in ihre Ämter zurückkehren würden. Der größte Teil des Grades über einen zwangswiseigen Rücktritt Simons als Außenminister werde von interessierten Kreisen verbreitet und könne als unbegründet abgelehnt werden. Dagegen erwarte man einen Wechsel im Luftfahrtministerium, das gegenwärtig Lord Londonderry inne hat.

Was das Wiederauflernen der Gerüchte über eine Herbeiführung angeht, so sei die Möglichkeit einer solchen Wahl nicht von der Hand zu weisen, weil die noch zu erledigenden gesetzgeberischen Arbeiten größere Fortschritte machten, als man zuerst angenommen habe.

1 Stück 328
3 Stück 903

PALMOLIVE-SEIFE

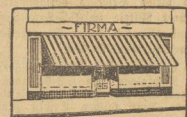
Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G.M.B.H. HAMBURG

Am Riebeckplatz
Der unbeschriebene Erfolg!
Greta Garbo
in dem grandiosen Spitzentheater
Der bunte Schleier
Das Erlebnis einer großen Liebe

C. T. Gr. Ulrichstraße
Der Riesen-Lachertopf
Herz ist Trumpf!
mit
Jenny Jugo — Paul Hörbiger
Käthe Haak — Friedr. Benfer

C. T. Schauburg
diese Woche ganz groß!
Eine Frau, die weiß was sie will
mit
Lil Dagover — Ad. Wohlbrück



MARKISEN
jeder Konstruktion
Zelte- und Markisenfabrik
MAX ALBERT, HALLE
PRINZENSTR. 18 - RUF 26179
Markisenstoffe - Segel - Zelte
Persennings - Planen - Gartensidarme

50
1865 1935
W
Sorglos
WANDERER
auf Tour
KLEIN-CONTINENTAL
Auch für Sie eine
unentbehrliche Helferin
in Büro und Heim!
Generalvertretung:
Friedrich Müller
Halle (Saale)
Leipziger Straße 20
Fernsprecher 221 02 u. 226 10
Verlangt überall die MNZ

Einem
Herrlichen Garten-
aufenthalte im Zentrum der
Stadt bietet Ihnen die idyllisch
gelegene Gaststätte
Paradies
Inhab. Albert Baeger
Eing. Herrenstr., Paradiesgasse
Anerkante Küche / Gütevolle
Getränke / Kinderspielplatz mit
Rutschbahn / Regentische

Gasthof zür Nachtigall
Reideburg Inh. Eberhardt
jeden Sonntag
Kränzchen - Mod. Jazzmusik

Applische Sommerfeste
Schloßpark bei Saalfeld (Chr.)
Auf Sonntag 23.00. Mitt. in Luft, Nadeln, Holz,
Kuch, herl., verheiß. Bitte Fremden, Dofent.
Mi. 2.50. Ab. 0.20. In. 1.00. Dofent. 1.00. 2.00.

Musikalien
bei Arno Rammell
Barfüßersstraße 12

Gasthof Palmbaum
Döllnitz Inh. Willy Angermeyer
Ausfluglokal in der Elsteraue
Großer Festsaal
jeden Sonntag T A M Z
Schatt. Garten, Kaffeebetrieb, Kegeltbahn

Garantieschein für 1 JAHR
Bei Nichterfüllung Um-
tausch oder Geldrückl.
TASCHENUHR
RM. 2,10
No. 3 Merzentschenke n.
gepüßt, 33 stünd. deutsch.
Ankerwerk, verm. RM. 2,10
No. 4 vers., Ovalglas, verg. Rand RM. 2,30
No. 5 im. best. Werk, 12 h. Form RM. 2,30
No. 6 Springl., Uhr, 3 Deckel, verg. RM. 4,50
No. 6 im. best. Werk, ... RM. 6,90
No. 7 Demeter, 12 vers., verg. RM. 1,60
No. 8 Armabzähler, Lederriemen RM. 2,50
Nichtl. RM. 0,20. Doppelt., vergold.
RM. 0,50. Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Me-
sl. Werk RM. 1,50. Versand geg. Nachn.
Katal. gratis. Jahresums. ab 15.000 Uhren.
Fritz Heinicke, Braunschweig 28

Zim Pflanzfest
Herren-Anzüge
M. 36.- 48.- 65.- 78.- u. h.
Sport-Anzüge
M. 28.- 39.- 49.- 65.- u. h.
Herren-Mäntel
Simpson
Wetter-Mäntel
für Damen und Herren
Teilsahlung
Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingler
Inhaber: Alfred Gerold
Leipziger Straße 11, I
Eingang Kleiner Sandberg

Wintergarten
Tägl. Tanz u. Kabarett
Heute bis 3 Uhr!!!
Morgen sonntag im Kaffee
5 Uhr-Tanz-Tee
ab 8 Uhr
Konzert u. Kabarett
im Festsaal die große
Tanzveranstaltung!
mit vollem Kabarett

Eröffnungs-Feier
Sonntag, 18. Mai 1935!
Allen werten Gästen, Bekannten,
Freunden herzlich, das wir das
„Buegblühchen“
Dellzecher-Str. 76 über-
nommen haben. Küche u. Keller
in bekannter Güte. Um Gästen
Zuspruch bitten
Oscar Schütze und Frau
vorm. Hotel Kaiserhof

Heidekrug
Frühweinspezialität
Dellzecher-Str. 76
jeden Sonntag
Konzert
ab 8 Uhr Tanz
Von 10-12 Uhr Mittagsst. d.
Reichh. Speisekarte

Beliebtes Ausflugslokal
in der Elsteraue, an der Straße
Ammerort-Schleibitz gelegen
Schöner großer Garten
Parkett-Saal, Asphalt-Kegelbahn
Gasthaus Lindenhof Paul Schulze
Lohau (Bezirk Halle/Saale)

Weinberg Terrassen
jeden Sonntag
ab 8 Uhr
Großer Tanzabend
Sommtag 7-9 Uhr **Frühkonzert**
Konzert!
anschließend Gr. Tanzabend
Dienstag, den 21. Mai **Großes**
Nachm.-Konzert mit Tanz
und anschließend Tanzabend

Goldener Adler, Ammendort
Inh. Willy Reinhardt
Sonntags nachmittags u. abends
Unterhaltungsmusik
mit Tanzeinlagen

Voss-Gasheerde
Gasheerde
Vorderherd
für
Gas-Kohle
elektr. Heizung
Badöfen und
Wannen
Waschbassin
F. Lindenhahn, Königsr. 8

Größtes Konzert
am Sonntag, den 18. Mai 1935, 20 Uhr, in sämtl. Räumen der
„Saalschloß-Brauerei“
Veranstaltet von 1. Sturmbann der SS-Standarte
Ausgeführt vom Musiktr. der 28. SS-Standarte
unter Mitwirkung des 22. J. 198. SS-Standarte
Leitung: NZ-Führer Alfred Harring-Kohl
anschließend Deutscher Tanz

„Wie ein Frühlingssturm braust der Beifall“
Lachendes Varieté
im
WALHALLA
Täglich 20.15 - Morgen Sonntag auch 16 Uhr - Kleine Preise
- Vorverkauf ununterbrochen -

Café Roland
jeden Sonntag
ab 8 Uhr
Großer Tanzabend
Sommtag 7-9 Uhr **Frühkonzert**
Konzert!
anschließend Gr. Tanzabend
Dienstag, den 21. Mai **Großes**
Nachm.-Konzert mit Tanz
und anschließend Tanzabend

Rundfunk
Sonntag, 18. Mai 1935
Leipzig
Bettendorfer 202
6:00: Bauernfunk. — 6:05: Von Berlin: Funfmannschaft. — 6:20: Von Breslau: Funfmannschaft. — 7:00: Von Breslau: Morgenkonzert. — 8:00: Von Berlin: Funfmannschaft. — 8:30: Vom Deutschenland: Morgenländchen für die Hausfrau. — 9:00: Schulfunk: Staatspolitische Erziehung: Bräutigam. — 9:45: Sendepause. — 10:00: Wetter- und Wetterhand: Wichtigkeitsnachrichten, Tagesprogramm. — 11:00: Zeitnachrichten, Wetterbericht. — 11:45: Bauernfunk. — 12:00: Von Stuttgart: Mittagskonzert. — 14:00: Zeit, Nachrichten und Briefe. — 14:10: Sendepause. — 14:30: Kinderstunde: Spiel und Ballett mit Ilse Öhrig und ihren Puppenspielerinnen. (Papier und Bleistift nicht vergessen!) — 15:20: Der Zeitfunk sendet die Kaufleute des Deutschen Reichsbundes in Berlin. — 15:40: Wichtige deutsche Wirtschaftsnachrichten. — 16:00: Von Köln: Der frühe Samstag-Nachmittag mit der 395. Gemeindefahrt „Kraft durch Freude“. — 17:00: Aus Dresden: Weiser in der Kreutzgasse. — 18:00: Gegenwartslexikon: Carl Friedrich Dreis, Lichtelektron, Katalan. — 18:15: Die 1045. Was ist was? — 18:30: Sportschau zum Gedächtnis. 18:50: Ein Deutscher geht mit — 20:00: Nachrichten. — 20:10: Musik und Szenen aus Hallischen Operetten. — 22:00: Nachrichten, Sport. — 22:30: Tanzmusik zum Wochenende. — 24:00: Funfstücke.

Carl Schaeffer
mit seinen Damen-Orchester
Stimmung — Betrieb
Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei Schaeffer
Wochenplan der Stadtheaters
Sonntag, den 18. Mai, 20 Uhr: „Lust ins Glanz“. Große Neuzeitoperette von H. Kammann. — Montag, den 19. Mai, 19:30 Uhr: „Mackentagen“. Operette von H. Kammann. — Dienstag, den 20. Mai, 20 Uhr: „Die Fische von Salsburg“. Ein Kommenstückchen von H. Weidemann. — Mittwoch, den 21. Mai, 20 Uhr: „Unterwegs bei Königstagsrede des Güter- und Reichsanwalters. — Donnerstag, den 22. Mai, 20 Uhr: „Noblesse oblige“. — Freitag, den 23. Mai, 20 Uhr: „Märchen“. Oper von H. v. Hofmann. — Samstag, den 24. Mai, 20 Uhr: „Ein Mädel hat sich verliebt“. Operette von H. Stoltz. — Sonntag, den 25. Mai, 20 Uhr: „Lust ins Glanz“. — Montag, den 26. Mai, 10 Uhr: „Mackentagen“. 10:30 Uhr: „Ein Mädel hat sich verliebt“.

Vereinsnachrichten
Die Vereinstätigkeiten unter dieser Rubrik sind in den Vereinen u. a. u. dem ermäßigten Preis von 6 Pf. (einschl. Porto) zu beziehen.

Deutschesland
Bettendorfer 1571
6:00: Guten Morgen, lieber Hörer! — 6:00: Glockenspiel, Tagespruch, Choral. — 6:05: Funfmannschaft (vom Reichsbund Berlin). — 6:20: Fröhliche Morgenmusik. — 8:00: Morgenländchen für die Hausfrauen. — 9:00: Sperrzeit. — 9:40: Kleine Zumbande für die Hausfrau. — 10:00: Neueste Nachrichten. — 10:15: Kinderstunde: Der Bleibstich. — 10:50: Fröhlicher Kindergarten. — 11:15: Deutscher Gewetterkonzert. — 11:30: Die Wichtigeitsnachrichten. — 11:40: Wichtigeitsnachrichten. — 11:45: Programmübersicht. — 12:00: Wetter- und Wetterhand: Wetter- und Wetterhand: Wetterbericht. — 12:00: Von Stuttgart: Mittagskonzert. — 14:00: Neueste Nachrichten. — 14:10: Wichtigeitsnachrichten. — 14:30: Kinderstunde: Spiel und Ballett mit Ilse Öhrig und ihren Puppenspielerinnen. (Papier und Bleistift nicht vergessen!) — 15:20: Der Zeitfunk sendet die Kaufleute des Deutschen Reichsbundes in Berlin. — 15:40: Wichtige deutsche Wirtschaftsnachrichten. — 16:00: Von Köln: Der frühe Samstag-Nachmittag mit der 395. Gemeindefahrt „Kraft durch Freude“. — 17:00: Aus Dresden: Weiser in der Kreutzgasse. — 18:00: Gegenwartslexikon: Carl Friedrich Dreis, Lichtelektron, Katalan. — 18:15: Die 1045. Was ist was? — 18:30: Sportschau zum Gedächtnis. 18:50: Ein Deutscher geht mit — 20:00: Nachrichten. — 20:10: Musik und Szenen aus Hallischen Operetten. — 22:00: Nachrichten, Sport. — 22:30: Tanzmusik zum Wochenende. — 24:00: Funfstücke.

Anzeigen in der MNZ sind Vertreter, die an keiner Tür zurückgewiesen werden!

BUTTER
Wurst Koch-Schinken Käse Eier
F. H. KRAUSE
Schlafzimmer
Speisezimmer
Polsterwaren
preiswert und gut
Otto Bernhardt
Herrenstraße 19
Bedarfs- und Wohnungs-
spezialien werden in
Zahl genommen.
Gute
Möbel
Neueste Modelle
Niedrige Preise
— Rennert
Nicol-
Hoffmann-Str. 2
Fernruf
39512
Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge
Strumpfwaren i. d.
erst. Spez.-Geschäft
H. Schneid nach.
Gr. Steinstr. 64
Gepr. und seit 1888

Zur Braunen Messe täglich großes Volksfest
Im Aktien-Garten am Roßplatz / Belustigungen aller Art / Eintritt frei!

Die Welt in einem Dorf vereint

Heime für 4000 Olympia-Kämpfer im Entstehen

Die Welt steht in Erwartung der Olympiade 1936. 46 Nationen der Erde treffen die Vorbereitungen für die Entfaltung ihrer besten Mannschaften zu den Olympischen Spielen. Deutschland als gastgebendes Land ist hier der Höhepunkt, aber auch der besonderen Verantwortung, die ihm mit der Durchführung der Spiele im eigenen Lande übertragen wurde, durchaus bewußt.

Die Vorbereitungen für dieses Treffen der Nationen sind in vollem Gange. Das Reichssportfeld entsteht, neue Kampfplätze werden angelegt und Reizeitribünen gebaut, um die aufmerksame und der ganzen Welt den Wettkämpfern beizubringen, aufzunehmen.

Reizeitribünen bezeichnen sich jetzt auf die Ereignisse des nächsten Jahres vor. Eine der wichtigsten Angelegenheiten ist die Unterbringung und auch Verpflegung der 4000 bis 4200 Teilnehmer der Kampfsportarten. Doch auch diese Frage ist selbstverständlich längst gelöst. Der Reichssportplatz für die Errichtung einer gemeinsamen Stätte zur Unterbringung der Kampfsportarten hat bei dem Führer größte Aufmerksamkeit gefunden, und er selbst hat den Reichswehrminister mit der Schaffung eines „Olympischen Dorfes“ beauftragt.

Auf hübschem Boden — wie wertvolle Funde bewahren, — hatten hier bis Germanen schon ihre Zelte und Kampfsportarten — hart an der hundertjährigen Schmalze, in unmittelbarer Nähe des Hauptplatzes, nur wenige Kilometer von dem Reichssportfeld entfernt, entsteht dieses Olympische Dorf.

Schon heute sind die Arbeiten so weit fortgeschritten, daß man sich von dem künftigen Aussehen dieser wohl einzigartigen Wohnstätte eine deutliche Vorstellung machen kann. Nicht gering waren die Schwierigkeiten, die bei der Umgestaltung des gewaltigen Landes für die vorgesehenen Zwecke zu überwinden waren.

Um ein landschaftlich geschlossenes und reizvolles Bild zu schaffen, mußten zahlreiche große Erdbewegungen vorgenommen werden. Allein über 700 Laub- und Nadelbäume, zum Teil noch beträchtlichem Alter, wurden verpflanzt, große Weidenflächen, ausgedehnte gärtnerische Anlagen, sogar ein kleiner Wildpark und ein reizvoller See, für die der Berliner Zoo die dazu benötigten Tiere in Aussicht gestellt hat, wurden angelegt.

In großen Bauten wird man im Olympischen Dorf ein riesiges Empfangsgebäude zu finden, vor dem auch die Fahnen der 48 auf der Olympiade vertretenen Nationen Aufstellung finden sollen. In einem Reizeittribünengebäude werden 48 besondere Küchen und ebenso viele getrennte Speisestellen für jede der teilnehmenden Nationen vorhanden sein. Ein großes Restaurant, ein Gemeinschaftshaus mit großer Kegelbahn und Skaterbahn und 28 Kegelbahnen, Kegelbahnen und 28 Kegelbahnen, die zugleich als Trainingsräume benutzt werden können, und endlich 150 Wohnhäuser für je 26 Teilnehmer werden entstehen.

Eine Sportkampfbahn in den Mäßen des Reichssportfeldes mit einer 400 Meter langen Laufbahn, eine Schwimmanlage mit einer 25-Meter-Bahn und ein fünfziges Bad befinden sich im Bau. Die einzelnen Teile des Dorfes werden nach den deutschen Gassen benannt werden. Die Straßen erhalten die Namen deutscher Landschaften und die einzelnen Häuser erhalten die Namen von 150 deutschen Städten. Im übrigen wurde die Einrichtung der Häuser auf Zweckmäßigkeit und Einfachheit abgesehen. Die Ausschaltung des elektrischen Lichtes und Innen haben bereitwillig die Verantwortlichen übernommen. In jedem der 150 Häuser werden je 26 Teilnehmer zu zweien untergebracht und in jedem dieser Wohnräume wird ein Rundfunkapparat aufgestellt haben.

Die Verpflegung und sonstige Betreuung der Kampfsportarten in deutschen Reizeittribünen übertragen worden, die mit einem Heer von 200 Mann Küchenpersonal und 200 Stewards besonders für das leibliche Wohl der Gäste sorgen. Eine Aufgabe, die bei der Berücksichtigung des Gesundheitszustandes und der Küche und der Lebensgewohnheiten nicht gerade einfach ist. Schon heute sind daher an alle teilnehmenden Nationen die Spielregeln zur Begründung verlangt worden, wie notwendig diese Vorbereitungen bereits jetzt

find, geht diesbezüglich auch daraus hervor, daß zahlreiche Gewürze und Speisen, die man in Deutschland nicht kennt, aus dem Ausland bezogen werden müssen.

Allein 16 verschiedene Arten von Kaugummi müssen für die teilnehmenden Mannschaften beschafft werden. Selbst eine Analyse des Mannener Trinktasters ist zur Begutachtung von einer Kampfmannschaft angeordnet worden; ein anderes Land hat bereits jetzt die Einbürgerung für 1000 Flaschen Rotwein für seine Mannschaften beantragt.

Die kulturelle Aufgabe der Betreuung hat die Wehrmacht selbst übernommen. Jede der teilnehmenden 45 Mannschaften erhält einen

der in Deutschland bisher noch wenig bekannte Fahrer Dudkin Proo mit einem 4,9-Ltr.-Bugatti, mit dem er auf der Monasbahn idyllisch verunglückte Graf Gajowiski im Jahre 1933 seine Weltreife fuhr, seine Nennung abgeben.

Das Ergebnis der Nennungsliste haben nunmehr den acht deutschen zwölf italienische und ein französischer Wagen gegenüber.

Die Rennlifte hat folgendes Aussehen: Sans Stud (Auto-Union), Achille Varzi (Auto-Union), Prinz Leiningen (Auto-Union), R. Kolumer (Auto-Union), R. Caracciolo (Mercedes-Benz), M. v. Kraushaus (Mercedes-Benz), L. Fagioli (Mercedes-Benz), S. Geier (Mercedes-Benz), Dudkin Proo (Bugatti), S. Kuech (Maserati), L. Sartmann (Maserati), R. Balistrero (Maserati), G. Farina (Maserati), Pietro Ghisla (Maserati), E. Ciena (Maserati), Barbieri (Alfa Romeo), L. Nuvolari (Alfa Romeo), L. Chiron (Alfa Romeo), R. Dreyfus (Alfa Romeo).

Der französische Rennfahrer Etancelin hat übrigens für das Aussternen von der Suderia Subalpina die Zulage erhalten, daß ihm der neue 4-3-Flügel-Mercedes-Benz-Wagen (390 PS) zur Verfügung

stehen werde. Dem Start dieses neuen Rennwagens sieht man mit großem Interesse entgegen.

Auch DKW startet in England

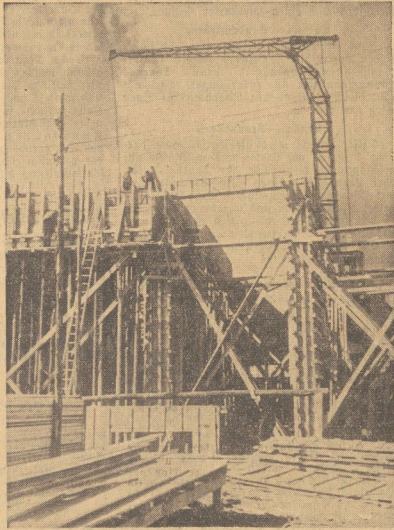
Nachdem bereits vor einigen Tagen die R. S. W. Werke mit Mellors, Mellmann und Steinbach drei Fabrikfahrer für die englische Tourist Trophy gemeldet haben, wird nunmehr auch die Auto-Union bei diesem schwereren und berühmteren englischen Motortabrennen vertreten sein.

Und zwar starten Arthur Geiß, Walfried Winkler (beide Chemnitz) und Kurt Mansfeld (Kreuzau) auf ihren 250-Zentimeter-Mercedes-Benz-Motoren in der Besetzung von Senior T. L. (Staffortstraße) nur Mansfeld mit seiner 500er DKW die Farben der Auto-Union vertreten wird.

Mitte-Mannschaft spielt in Dessau

Im Rahmen des Mitteldeutschen Gaufestes des Reichsbundes für Leibesübungen vom 4. bis 8. Juli 1935 in Dessau wird am Sonnabend, dem 6. Juli abends in der Hauptkampfbahn ein Fußballspiel ausgetragen.

Es treten sich zwei Auswahlmannschaften des Gauess Mitte gegenüber. Auf der einen Seite kämpft die Vertreter des Kreises Anhalt, die sich hauptsächlich aus Dessauer Spielern zusammensetzen wird, während auf der anderen Seite die Bundesrepublik ein Desportles in Berlin antritt.



Arbeiten auf dem Reichssportfeld

Ein Heer von Arbeitern, mit dem ganzen neuzeitlichen technischen Rüstzeug versehen, schafft die beste Sportkampfstätte der Welt

Kleine Sportrundschau

Die Europameisterschaft in Dapisspokal wurde am Freitag mit zwei Treffen in Angriff genommen. In Scherdingen ging am ersten Tage Japan mit 2:0 gegen Holland in Führung, im Prolog gab es ein überaus interessantes 1:1 zwischen der Tschechoslowakei und Südafrikanern.

Heute beginnen im Pariser Tennishallen Roland-Garros die internationalen französischen Meisterschaften, bei denen Deutschland durch den Titelverteidiger im Männer-einzel, Gottfried von Cramm, Heinrich Poppel, Hans Denter und Marieliese Horn, vertreten sein wird.

Der mehrmalige deutsche Nationalerwartungsfußballer, der bisher elf Länderspiele für Deutschland mitgemacht hat, ist durch den Oberbürgermeister der Stadt Mülheim (Ruhr) durch Verehrung einer Ehrenplakette der Stadt mit einer Urkunde geehrt worden.

Das einzige Fußball-Länderspiel, das England in dieser Spielzeit auf dem Kontinent austrägt, findet heute in Amsterdam gegen Holland statt.

Einen deutschen Rudererfolg gab es bei den südamerikanischen Meisterschaften in Rio de Janeiro durch Friedrich Richter (Rio Grande) im Einer, der Douglas (Uruguay) mit einer Länge schlagen konnte.

Amerikas bester Kraulschwimmer Peter Fiedl will im Juni in Europa starten. Auf dieser Reise sind auch Starts in Berlin und Bremen vorgesehen.

Frankreichs Wasserball-Nachwuchsmeister konnte auf ihrer Deutschlandreise in Subwizburg einen weiteren Erfolg verbuchen. Ueber den schwedischen Meister SV Subwizburg siegten die Franzosen mit 8:2 (2:2).

HJ-Sportgroßwettkämpfe

Im Rahmen des „Festes der deutschen Jugend“ am 22. und 23. Juni führt die Hitlerjugend Sportwettkämpfe als Mannschafswettkämpfe der Gefolgschaften, Fähnlein, Abteilgruppen und Jungmädchentruppen im ganzen Reich durch, mit deren Vorbereitungen jetzt begonnen wurde.

Das Deutsche Jungvolk und die Jungmädler im BDM veranstalten ihre Wettkämpfe am „Tag des Deutschen Jungvolks“, Sonnabend, den 22. Juni. Die Wettkämpfe der HJ und des BDM finden am „Tag der Hitlerjugend“, Sonntag, den 23. Juni, statt.

Die Teilnahme jeder Kameradschaft der HJ, jeder Jungmädlerstaffel des Jungvolks, jeder Mädchenschaft des BDM und jeder Jungmädlerstaffel der Jungmädler im BDM ist Pflicht.

21 Wagen beim Avusrennen

Mit insgesamt 21 Nennungen ist das Internationale Avusrennen für Automobile am 26. Mai in der Reichshauptstadt ausgezeichnet.

In den letzten Tagen ging auch die Nennung des dritten Fahrers der Suderia Ferrari ein. Der Franzose René Dreyfus fährt den einmotorigen Alfa Romeo, den Siegerwagen der Jahre 1932/33. Zwei weitere italienische Maschinen wurden von G. Ferraro und R. Giesse, beide auf Maserati, abgegeben. Außerdem hat noch in England



Bäume wechseln ihren Stand

An 700 Laub- und Nadelbäume werden so nach dem Gelände des Olympischen Dorfes verpflanzt, um ein landschaftlich geschlossenes Bild zu schaffen.

Die Gauliga greift ein

Um die DFB-Meisterschaft und den Vereinspokal

Wichtig bringt der Monat Mai im deutschen Fußball eine höchst bedeutsame Ereignisreihe auf dem grünen Rasen. Da sind neben den Länderspielen in diesem Jahre vor allem die Gruppenpiele um den deutschen Meistertitel, die jetzt ihren Höhepunkt erreicht und mit Sonntag 04 bereits den ersten Gruppenkampf ermittelt haben.

Wichtigste abgesehen von dem Treffen in Berlin zwischen Wertha SSC und Volksgemeinschaft, das aller Wahrscheinlichkeit nach die Reichshauptstädter am Ziel ihrer Hoffnungen sehen wird, ist am nächsten Sonntag für jeden Fußballfreund wohl kein Spiel der vorletzten Runde von derart großem Interesse, wie die Begegnung in Erfurt 1. SV Jena gegen VfB Stuttgart.

In fernem Mittagepaß bietet sich in der Blumenstadt die große Chance, den Bundesvorsprung der Ritterscher „Riesenschützen“ wieder einzuziehen und man darf wirklich gespannt sein, ob es der Wernecker gelingt, den Endsieg Ritters noch einmal in Frage zu stellen. Sollte Württemberg Meister des Spiel gewinnen, dann müßten allerdings VfB Stuttgart und Spielvereinigung Jülich die Gruppenmeisterschaft unter sich ausmachen.

Gegen Stuttgart gewann der 1. SV Jena das Rückspiel knapp mit 2:1.

Pokalkämpfe

Am Sonntag werden im heimischen Fußball die Spiele um den DFB-Vereinspokal mit der ersten Hauptrunde fortgesetzt. Durch die erstmalige Beteiligung der Gauligamannschaften erlangt dieser Wettbewerb eine erfreuliche Bedeutung. Die Zeit der Vorkampfgelüste ist vorüber und nachdem bisher jauchende die Sprünge von Weizen geliebt sind, werden nunmehr an alle Mannschaften höhere Anforderungen gestellt.

Die noch im Rennen befindlichen holländischen Mannschaften sind durch das Aus von mit Vertreten der unteren Klassen gepart, aber trotzdem besteht für diese kein Grund, die bevorstehenden Kämpfe etwa als leichte Schulter zu nehmen.

Weise - Sportfreunde

Das gilt besonders im einzigen holländischen Treffen auf dem Weisplatz an der Huttenstraße: Weise Halle - Sportfreunde Halle, für

Sonntag: Pokalspiel Weise I - Sportfreunde (Gauliga)
13.30 Uhr, Weisplatz.
Landball-Aufstiegsrunde Weisse - Turnvereine Delitzsch
11 Uhr, Meer Platz.

die Schützen, jamaal deren Off am Sonntag auf die Dienste von Tjeme und aller Voraussicht nach auch von Hartmann wird verjähren müssen.

Das Fehlen dieser beiden Vierteldriller ist für die Sportfreunde ohne Zweifel eine große Schwächung; sie wird noch größer, wenn man bedenkt, daß der Gegner in gewohnter Umgebung spielen kann und gar nichts zu verlieren, sondern alles zu gewinnen hat. Zudem ist die Elf infolge ihres guten Abschneidens in letzter Zeit gegen Vereine der Bezirksklasse innerlich gut gestärkt. Es wird also seitens der Sportfreunde einer durchaus ligamäßigen Leistung bedürfen, wenn sie in die nächste Runde einziehen wollen.

Freuen Magdeburg - Wader Halle.

In Magdeburg müßten normalerweise die Hallenler Waderaner gewinnen. Trotzdem sollten unsere Klausurkämpfer bei ihrem Ausfluge nach der Elbstadt daran denken, daß auch ein schwächerer Gegner nicht unterschätzt werden darf. Die Magdeburger Freuen müßten zwar im Vorjahre Abschied nehmen von der Gauliga, sie haben sich aber inzwischen wiederholt als ein Gegner von beachtlicher Spielstärke gezeigt.

SC Apolda - SV 98 Halle.

Eine wesentliche Schwere Aufgabe dürfte dem SC 98 in Apolda bevorstehen. Schlug doch letzter Sonntag der VfL 96 am Sonntag die Hallenler Sportfreunde mit 3:0 verhältnismäßig sicher aus dem Felde. Die holländischen Grünhüben werden sich jedenfalls gemächlich freuden müssen, wenn sie nicht das Schicksal von Sportfreunde teilen wollen.

Von den restlichen Kämpfen im Bezirk:

- Führingen Weisse - 99 Merseburg,
- Sportzug, Jäh - Keidel Vikt. Magdeburg,
- SV Rietterich - Vikt. 96 Magdeburg,
- SV Saalfeld - Vikt. Bitterfeld

bedienen die beiden erwähnten holländische Bedeutung, denn sowohl Weisse, als auch die Jäh gelten als sehr spielstarke Mannschaften der Bezirksklasse und wollen von den Viktoren erst gelassen sein.

VfL 96 Halle in Dessau

Am dem Aufstieg in die Gauliga kämpfen in Dessau Dessau 05 und VfL 96.

Diese Spiel ist insofern von entscheidender Bedeutung, als den holländischen VfL im Falle eines Sieges der Aufstieg so gut wie sicher ist. Weissen dagegen die Hallenler erfolgreich, dann wäre die Punktgleichheit von Halle 96, Dessau 05 und Laucha der erste Gang der Aufstiegsrunde unentschieden verlaufen und die Entscheidung von den Rückspielen bzw.

vom Torverhältnis abhängig. Auf den Ausgang des obigen Kampfes darf man daher mit Recht gespannt sein.

Die Vorwärts-Elf führt nach Eisenben und spielt dort gegen die Spielvereinigung.

Freundschaftsspiele

VfL Dessau hat für seine 1. u. 2. A-Mannschaften für die Jugend- und Amateurmännschaften Wader, Wadermannung, Wader 2, Wader 3, Wader 4, Wader 5, Wader 6 und Wader 7, Wader 8 und Wader 9, Wader 10, Wader 11, Wader 12, Wader 13, Wader 14, Wader 15, Wader 16, Wader 17, Wader 18, Wader 19, Wader 20, Wader 21, Wader 22, Wader 23, Wader 24, Wader 25, Wader 26, Wader 27, Wader 28, Wader 29, Wader 30, Wader 31, Wader 32, Wader 33, Wader 34, Wader 35, Wader 36, Wader 37, Wader 38, Wader 39, Wader 40, Wader 41, Wader 42, Wader 43, Wader 44, Wader 45, Wader 46, Wader 47, Wader 48, Wader 49, Wader 50, Wader 51, Wader 52, Wader 53, Wader 54, Wader 55, Wader 56, Wader 57, Wader 58, Wader 59, Wader 60, Wader 61, Wader 62, Wader 63, Wader 64, Wader 65, Wader 66, Wader 67, Wader 68, Wader 69, Wader 70, Wader 71, Wader 72, Wader 73, Wader 74, Wader 75, Wader 76, Wader 77, Wader 78, Wader 79, Wader 80, Wader 81, Wader 82, Wader 83, Wader 84, Wader 85, Wader 86, Wader 87, Wader 88, Wader 89, Wader 90, Wader 91, Wader 92, Wader 93, Wader 94, Wader 95, Wader 96, Wader 97, Wader 98, Wader 99, Wader 100.

Schkeuditz muß gewinnen

Fußball-Aufstiegsspiele - 15 Jahre Freya Passendorf

Am Sonntag nehmen die Aufstiegs-spiele zur Bezirks- und Kreisliga ihren Fortgang. Außer Concordia Delitzsch sind alle Mannschaften an diesen Spielen beteiligt.

Die Kämpfe um den Aufstieg zur Bezirksklasse treten nunmehr in das entscheidende Stadium.

VfB Schkeuditz - Wader Müdenberg.

Dieses Spiel beansprucht ein besonderes Interesse, weil es auf die weitere Gestaltung der Tabelle einen beherrschenden Einfluß ausüben kann; denn wenn Schkeuditz dieses Spiel gewinnt, ist der Mannschaft der zweite Tabellenplatz vorerst sicher. Ein Sieg kann sogar bei unentschiedenem Ausgang des zweiten Spiels in Naundorf den ersten Tabellenplatz für Schkeuditz bringen. Andererseits würde ein Verlust der Punkte Schkeuditz um so ziemlich sämtliche Aussichten bringen.

Sportfreunde Naundorf - VfB Dingelstädt.

Beide Mannschaften stehen mit je 3:3 Punkten punktgleich in der Tabelle. Gewinnt Naundorf dieses Spiel auf eigenem Platz und schlägt Schkeuditz Müdenberg, dann würde Naundorf den ersten Tabellenplatz einnehmen.

Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Wenn hier auch anzunehmen ist, daß Braunsdorf, Leuna und Canena vorerst nicht die Spitzengruppe bilden werden, so ist es andererseits sehr wahrscheinlich, daß die Tabelle nach milder Veränderung ersehen wird.

Eisdorf - Wader Jörbig.

Ausgerechnet in den Aufstiegsspielen machte die Mannschaft von Eisdorf einen etwas mühsamen Eindruck. Wenn der Sieg gegen Schkeuditz-Salmünde der Waffentrost zu besseren Leistungen weichen sollte, dann hätte auch Wader Jörbig in Eisdorf viel Mühe, den zu erwartenden Sieg sicherzustellen.

Neißig - Schlepzig-Salmünde.

Die Blaschewitzer hatten in ihren bisherigen Spielen die Spitzenmannschaften viel Pech. Auf Grund ihrer Leistungen hätten sie

Canena die beiden Mannschaften von 1911 bis 1912. Die offizielle Gründung des Vereins erfolgte am 1. März 1912. Der Verein hat sich im Laufe der Jahre zu einem der größten Fußballvereine in der Gegend entwickelt. Der Verein hat in den letzten Jahren viele Erfolge erzielt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der örtlichen Sportbewegung.

Hinein ins kalte Naß

Halle 02 hält am Aufschwimmen fest.

Die offizielle Eröffnung des Schwimmbeckens von Halle 02 erfolgt allen Erwartungen unbeschadet zum Trost wie vorgesehen am morgigen Sonntag, 15 Uhr. Die Schwimmvereine werden alle daran sein, um die Halle 02 alljährlich das Hallenbad mit den Schwimmern zu verteidigen.

Das herrlich gelegene Bad ist auch in diesem Jahre wieder sorgfältig hergerichtet und wieder weitgehend besetzt. Die Schwimmvereine werden alle daran sein, um die Halle 02 alljährlich das Hallenbad mit den Schwimmern zu verteidigen.

Neben dem Schwimmen und Wasserballspiel wird sich Halle 02 auch in diesem Jahre wieder besonders der Pflege des Rettungsschwimmens und des Schwimmunterrichts widmen, und sich damit weiterhin dafür einsetzen, Schwimmen zum Gemeingut des deutschen Volkes zu machen.

25 Jahre Germania Zwifolna.

Morgen feiert der RV Germania Zwifolna sein 25jähriges Bestehen. Der Verein, der im Radsporthaus Zwifolna seinen Sitz hat, hat in den letzten Jahren viele Erfolge erzielt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der örtlichen Sportbewegung.

Die offizielle Gründung des Vereins erfolgte am 1. März 1912. Der Verein hat sich im Laufe der Jahre zu einem der größten Fußballvereine in der Gegend entwickelt. Der Verein hat in den letzten Jahren viele Erfolge erzielt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der örtlichen Sportbewegung.

Länderspielprogramm erweitert

Es wurde bereits gemeldet, daß am 28. und 29. Mai in Sofia und Belgrad Fußball-Länderspiele Deutschlands gegen Bulgarien und Südwesten stattfinden werden. Die Spiele werden am 28. Mai in Sofia und am 29. Mai in Belgrad stattfinden.

Vereinsnachrichten

Die offizielle Gründung des Vereins erfolgte am 1. März 1912. Der Verein hat sich im Laufe der Jahre zu einem der größten Fußballvereine in der Gegend entwickelt. Der Verein hat in den letzten Jahren viele Erfolge erzielt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der örtlichen Sportbewegung.



In wenigen Tagen werden Deutschlands Flieger zum Flug über deutsches Land starten, um so für den hohen Gedanken des Luftsports zu werben. Am sechsten und letzten Wettbewerbstage werden die Deutschlandflieger die Gaudsthal Halle passieren. Von Erfurt kommend, steuern sie den Flughafen Schkeuditz an. Von hier erfolgt die Weiterflug oder Wettbewerbsteilnehmer unter Führung von Generalleutnant Staatssekretär Milch in Richtung Halle. Ueber einer Marke am Gimritzer Damm werden die Flieger wenden und Richtung auf Magdeburg nehmen. Am Abend findet der Deutschlandflug 1935 auf dem Tempelhofer Feld seinen Abschluß.



Wer der GPU verfällt ...

EIN STAAT IM SOWJETRUSSISCHEN STAAT - EIN DEUTSCHER INGENIEUR ERZAEHLT

Vor einiger Zeit (Nr. 107 vom 7. Mai 1935) veröffentlichten wir den ersten einer Reihe von Aufsätzen, die uns ein deutscher Ingenieur, der bis vor kurzem in der Sowjetunion arbeitete, zur Verfügung gestellt hat. Wir legen heute die Reihe mit einem weiteren Beitrag über die GPU fort.

„Mein Glück wollte es, daß ich einer näheren Bekanntschaft mit der Schörbe entgangen bin, deren Name jedem Rußlen den Atem floden macht. Ganz und gar so glücklich, daß ich die GPU zu meiden, war freilich auch mir unermöglicht. Es eroberte aber alles mit vier bis fünf Fortschritten zu verheeren, nach denen ich jedoch glücklich nach Hause zurückkehrte. So hat sich das in USSR verbreitete Sprichwort: „Wer der GPU verfällt, lehrt sich nicht wieder“, an mir nicht bewahrheitet. Ich habe aber genügend Gelegenheit gehabt, mich von der Richtigkeit dieses Sprichwortes zu überzeugen.“

Die Tätigkeit der GPU ist nur dadurch erklärlich, daß sie von der Sowjetregierung als „beschränkte Vollmachten“ erhalten hat. In letzter Zeit wurde die Tätigkeit der GPU durch die Reorganisation auf eine neue Grundlage einer Reorganisation aufgestellt. Denn die GPU ist ein Staat im Staate geworden.

Die GPU ist die vollkommenste Organisation. Sie arbeitet mit der Erhaltung einer modernen Maschine. Nicht in der Zeit kann sie mit ihr vergleichen. Daher kann sie einen Personal und ihrer Armee keine Apparate, und das ist ihr größtes Merkmal nicht verleiht.

Es wurde mit der Einführung einer amerikanischen Korrespondenz verglichen, die von ihrer Zeitung nach Ausland geschickt werden war. Ich machte ihre Bekanntschaft in „Soyuz“ in Moskau. Vor ihrer Arbeit wurde sie in die GPU aufgenommen. In Washington in der offiziellen Vertretung. Und was geschah im Laufe ihrer Tätigkeit wurde sie in den von der GPU angeordnet, wo ihr das wertvollste Gespräch in Amerika Wort für Wort wiederholt wurde! Bis jetzt ist sie nicht ohne haben an das vollkommenste Werkzeug. Ich habe Amerikaner beim Verhörungs konnte ich mich selbst von der Allgegenwärtigkeit der GPU überzeugen. Während meiner Verhöre wiederholt mit der Befragungsschreiber Wort für Wort Gehörte, an denen ich in Washington in die Hände teilgenommen hatte, und das, obwohl nur Texte anwendend waren, die ich selbst kenne konnte.

Schauprozesse

Während gibt es manchmal auch ein geistliches Verfahren. In den „Schauprozessen“ zu schaffen, um dem Lande und ganz Europa zu „beweisen“, daß die Gegenrevolution ihre Schädlichkeit zeigt. Das wesentliche eines solchen „Gerichtsvor-

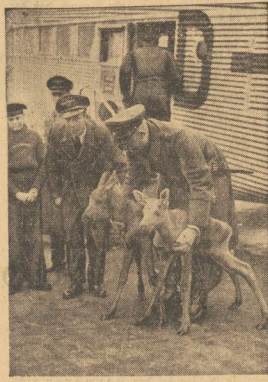
fahrens“ liegt darin, den Verhafteten zum Eingeständnis des nicht vorbrachten Verbrechens und zur Angabe der Mitgeschädigen (die ihm die GPU vorsetzt) zu zwingen. Das wird auf die verschiedensten Arten durchgeführt, von denen ich am liebsten nur die wenigsten kenne. Die Fiktion der GPU kennt hier keine Grenzen. Manchmal ließ man den Verhafteten zwei bis drei Tage - oft sogar eine Woche - in der Mitte des Zimmers liegen, bis er seine Schuld „bekannte“. Er durfte weder sitzen noch schlafen, noch essen. Nur zu trinken erhielt er. Ich kannte Leute, die so fünf Tage gefesselt haben, ohne zu sprechen, andere dagegen gaben nach drei Tagen nach. Es kommt vor, daß der „Konjunktur“ (am laufenden Band) angewandt wird, d. h. ein Verhör ohne Pause stattfindet, bei dem ein Untersuchungsrichter den anderen ansetzt. Gedrückt ist es, den Verhafteten mit Salzpeinigen zu füttern, ohne ihm Wasser zu geben, bis er seine Schuld gesteht.

Am schlimmsten sind die „Korkzellen“, wo Wände, Diele und Decke aus Kork bestehen.

In diesem luftleeren Raum kann das Opfer im äußersten Falle nur 10 Minuten atmen, dann überläßt es die grauigsten Erstickungsanfälle, bis es ohnmächtig niedersinkt. Am schlimmsten ist die Folter, die alles aus der Hand, noch einmal diese Qualen zu erleben.

Das Schicksal der großen Masse der Verhafteten entscheidet sich im Geheimen, hinter verschlossenen Türen. Jede GPU, sogar in den kleinsten Städten, hat zu das volle Recht, die Appellation über Leben und Tod ihrer Opfer zu bestimmen. Nicht umsonst hat die GPU so viele Befehlungen für die Todesstrafe. Hier nur eine kleine Auswahl: Gefährliche, böse Missetat, auf den Mond schiden, als Abgang eintrafen, ohne Umkleen abgeben, ein Loch im Kopf, hinpflanzen, an die Wand stellen, kommen, nach links, liquidieren, sieben Köpfe aneinanderhängen, u. a.

Der Glückliche, der unter einem günstigen Stern geboren ist und der der Bekanntschaft mit diesen horrenden Ausdrücken entgangen ist, fährt nach dem Strafzettel, in die Verbannung nach Sibirien oder in die Polargegend.



Nachname: Schickel Altherberk

Eichkälter für die Schorheide

Eine nicht alltägliche Luftfracht kam auf dem Berliner Flughafen an: Aus der fahrbahnfähigen dreimotorigen Junkersmaschine aus Königsberg wurden zwei kleine Eichkälter gehoben, die auf Anordnung des Reichsgerichtspräsidenten Hermann Göring zur Bereicherung des Wildbestandes in der Schorheide ausgesetzt wurden.

Urgroßmutter läßt sich scheiden ...

Nach 50-jähriger Ehe - Das gibt es nur in Amerika

Eine selbst für amerikanische Verhältnisse ungewöhnliche Scheidung wurde in Los Angeles ausgetrieben. Frau Julia Frau Zeit, eine 68-jährige, überlebende Urgroßmutter, klagte auf Scheidung von ihrem 70-jährigen Gatten, mit dem sie ein halbes Jahrhundert verheiratet war. Frau Frau Zeit brachte verschiedene Gründe vor, die nach ihrer Auffassung ein weiteres Zusammenleben mit ihrem Ehemann unmöglich machten. Der Gatte, so erklärte sie dem Scheidungsrichter Ben Vinland, habe in den letzten Monaten die Gesundheit angenommen. Die Güter der von ihr zubereiteten Mahlzeiten ungerührtfertigsterweise zu bemängeln. Sie habe stets ihr möglichstes getan, um die Wünsche ihres Mannes zufriedenzustellen, doch habe sie ihren Aufwand genommen, als wolle der Ehemann bei jeder Gelegenheit nörgeln, um sie früher ins Grab zu bringen.

Das ist aber nicht der einzige Grund, der sie bewegt, die Fügung der ehelichen Bande anzutreten. Am Alter von 60 Jahren, wenn man also beinahe täglich mit dem Tode rechnen muß, sei es ganz vernehmlich, daß auch einmal über die fünfzigjährige Weibung gähe hätte, „das Aufschreiben nach ihrer Verfassung ein weiteres möglich. Auch in dieser Frage seien Antikimigleiten zwischen ihr und dem Gatten aufgetreten, die nicht zu überbrücken waren. Während sie um jeden Preis auf dem Friedhof des Städtischen Parks im Staate Kalifornien beigesetzt werden möchte, bestche ihr Mann darauf, auf dem Kirchhof von Glendora beigesetzt zu werden. „Da wir uns demnach im Tode trennen werden“, meinte Frau Frau Zeit, „ist es rats-

am, schon bei Lebzeiten den Anfang zu machen, um sich an die Entzweiung zu gewöhnen.“

Als Richter Ben Vinland den Scheidungsantrag der Urgroßmutter bewilligte und den Gatten - verheiratet - als schuldigen Teil zur Zahlung einer angemessenen Rente verurteilte, ging ein befriedigendes Lächeln über das festsitzende Gesicht der Alten. Am Triumph wurde sie aus dem Gerichtssaal gedrängt, denn vier Generationen hatten es sich nicht nehmen lassen, der denkwürdigen Verhandlung beizuwohnen.

Motten gesucht

Ein etwas ungewöhnliches Kaufgeschäft ereignete sich vor einigen Tagen in dänischen Wäldern. Es lautet: „Lebte die Motte zu teure gekauft!“ Der Inhaber, der auf diese Weise Verleumdungen für die Erprobung eines Mottenpulvers suchte, wurde, wie er heißt berichtet, geradezu erstickt unter der Fülle von Käseblättern. Ein Mann trieb mit einem alten Saft an, das nach seiner wahrheitsgemäßen Versicherung vollkommen mit Motten gefüllt war. Der Käufer reiferste aber nur auf Motten, die schon in Glasflaschen einquartiert waren. Auf diese zahlte er anfangs 10 Dore (etwa 6 Pf.) das Stück. Das Angebot steigerte sich aber so, daß er den Preis binnen wenige Minuten auf 900 Dore für 500 Kisten. Der Verkäufer einer Motte für damit also mit 4 Pfennig festgesetzt worden.

Gefährliche Küsse

Im allgemeinen sagt der Volksmund vom Küßler, daß es keine Sünde sei. Aber das ist unter Umständen auch gefährlich sein kann, wird wohl der Umstände niemand betrachten wollen. Der Aufsicht ist schon oft der Vermittler einer Krankheit gewesen. Er kann aber auch noch in anderer Weise und anderen Dingen gefährlich werden. So z. B. im Gefängnis. Das klingt an sich paradox, denn was soll man im Gefängnis lästern. Die Küßler sind von den Frauen getrennt untergebracht. Nun, im Frauengefängnis von Seattle County hat sich eine solche Möglichkeit ergeben, indem dort bei Verwandtenbesuchen im Gefängnis aufstehend viel geflüchtete wurde. Nun machten die Gefängniswärterinnen zur gleichen Zeit eine andere Beobachtung, die sie aber zunächst nicht mit der Küßler in Zusammenhang brachten: Sie fanden in vielen Zellen Kaufschiffen vor, über deren Herkunft lange Zeit ein aufregendes Rätselraten und Kopfzerbrechen herrschte. Schließlich bekam man heraus, daß das Kaufschiff während des Küßlens beim Aufsteigen der Verwandten von den Strafgefangenen den Gefängnis in den Mund gesteckt wurde. Um ein solches Treiben in Zukunft für immer unmöglich zu machen, ist nunmehr in dem erwähnten Gefängnis das Küßeln bei strenger Strafe verboten worden.

GLÜCK AN BORD

Roman von Ldenko von Kraft

Copyright 1933 by Ernst Ederl (17. Fortsetzung)

„Alles, ehe er die Rippen auftrat, seine Gedanken in eine Form zu bringen, kommt ihm gleichsam zuvor. „Wo, Herr Dewitt, das ist abgemacht, aber bündig. Wenn Sie wollen, können wir's auch schriftlich festlegen. Nur offen gesagt: Ich habe nicht viel davon, daß Sie mich verlassen kann, von dem Brauch ich keine Interaktion; und wer es anders meint, der kommt auch mit sehr Interesse herum. Was aber mich betrifft: Auf mich können Sie sich verlassen.“

„Wo greift sich an die Schiffs. Der derbe Mann liebt plötzlich fast bedrückend über ihm, beugt ihn in sich selbst zurück. „Und wenn Sie mich auf mich - nicht verlassen können?“

„Gernade heute, großartigste Hand flattert mit nervöser Bewegung die Luft. „Wollen Sie, Herr Dewitt? Ich weiß: Bevor die Abgang nicht im Gaf ist, will man über kein nichts ausfragen. Jeder tut, was er möchte, nach die Frauen. Und wenn Sie mit mir nicht können wollen, oder Ihnen mehr ein besseres Angebot macht - verstehen Sie es in jeder Beziehung - dann lagen wir mit mir aber grad ins Gesicht, Herr Dewitt, das erwiderte ich! Das ist das einzige, was ich unbedingt erwarte! Ich schmeichle mich, daß ich die Hand, in der Arnos schmale Fingergraben fast verwinden, sehr haben die Augen in Auge. „Wo: Aufrechten?“

„Ich danke Ihnen, Herr Dewitt.“

„Wo liegt und Sie grüßen läßt? So? Na, ich! Man tut, was man kann. Dieser hohe Segen ist nichts für Frauen; sie vertragen das nicht. - Haben Sie noch viel Schönes zu sehen bekommen in Argentinien? Ja? Das freut mich. Meine Frau - Es ist vielleicht doch besser gewesen, daß sie darauf verzichtet hat. Es ist etwas unheil für die knappe Zeit. Aber, wissen Sie, ich hab durchaus nicht in Sie gebürgt. Wenn Sie gerne gewollt hätte ... Aber sie hat dann eben nicht gewillt. Ganz aus eigenem. Denn was mich betrifft - was meine Frau betrifft - Oh, guten Morgen, Herr Regierungsrat, ich hätte Ihnen guten Morgen! Gedächts auszusprechen.“

Der letzte Auszug gibt einem Herrn, mit dem er des Nachmittags in der Spielde an der Bar Stat zu spielen pflegt. Der Regierungsrat geht drinnen in solcher Entfernung vorüber, daß er Stephan Semad gar nicht sieht. Er denkt, es ist, als ob er für sich an jeder Begegnung geradezu Kammerete. Zum dritten Male Dewitt die Hand reichend - diesmal nur ganz flüchtig und ohne Inhalt - wendet er sich dem neuen Bekannten zu. „Sie sind ein andermal wieder, ja? Wiedersehen!“ Er geht und steht sich fast ängstlich an die Seite Semad, der sich in dem Bekannten an dem letzten Stapartners. Sie verschließen auf dem Promenadenweg, wo gerade die Bordpelle des Bormittagskonzerts beginnt.

Auch Arno Dewitt verläßt die Halle. Ihn treibt es in seine Kabine hinunter. Gottlob: Die ist leer! So soll nicht ganz trocken bei der Radiofonation neben Sebebebe die mit der Radiofonation über Herrn Semads herrlichen Gefel laßt.

Arno setzt sich auf sein Bett, läßt den Kopf in die Hände verfallen nachdenken. Es geht ihm nicht. Erum geht es nicht und findet Semadenheim. Woher kommt er ihm? Ist es denkbar, daß ein Großwinger aus Ridesheim mit seinen beiden Fingern mehr Herz zu verheiraten hat, als alle Semadenheim und Hinfürigen, an die er sich bisher vergebens gemandt hatte? Was ist es an diesem unwahrscheinlichen Mann und was Täuschung? Warum hat er vor dem nichts gesagt, worauf Arno vorherbestimmt gewesen? Nimmt er ihn nicht für null? Ist er so erbärmlich aufgebläht? Oder besteeht ihm eine solche taktlose Vornehmheit, daß sie ihm die veräumte Bildung erlegt?

Durch die offene Luke, Arnos Bett gerade gegenüber, blaut in freisendem Auschnitt das Meer. Am Gürtelrand mit Kreta aufstaugen, glorreiche Mante einer neuen Zeit. Wenige Tage nur, und Italien wird aus dem Meere steigen. Und darüber hin, nur ein ganz kleines Ende abgedrückt, liegt das Mittelmeer. Der zur Karstbahn, an dem vielleicht gerade die das ernsthafte Mädchen Kamilla Bartfels vorbeigeht und denkt: Nun wird er ja bald kommen ...

Aber vielleicht, lieber Arno, kommt es ja bei einem Tag noch plötzlich anders. Man darf niemals aufhören zu hoffen. Einmal begegnet Dir ja wohl doch das Glück. Und, siehst Du, das ist die Stunde, auf die ich so gern und geduldig warte; denn wie immer es zu Dir kommt - es wird auch mein Glück sein. Du wirst mir davon geben. Und dann wird es endlich doch wirklich Dein werden - Kamilla.“

Arnos Finger lösen sich. Das Blatt flattert zu Boden, es ist ein ganz armes, unwillkürliches Blatt von dem Mädchen Kamilla aus Karlsruhe ...

XIV.
Eines Mittags, als die letzte blaue Kontur von Kreta im Einblenden zu verschmelzen beginnt, verstanden die Lautsprecher am Promenadenweg und in den Speiseflächen ein gesell-

schäftliches Ereignis: Der Abend, einer der letzten auf hoher See vor Anlaufen der letzten Küste, lud durch einen Korbball gefeiert werden.

„Sehr gute Idee!“ rüßert Wenzel Keemar, der noch nie auf hoher See gefeiert ist. „Aber wo in aller Welt findet man Korbball?“

„Herr von Karwendel wird ihm überlegen zu. Warten Sie nur ab! Sie werden noch Korbball genug zu sehen bekommen. Die Wiffenden, die schon auf vielen Kähnen herum umgewandelt sind, packen überhaupt zuerst das Korbball ein, ehe sie auch noch an die andere Kleinigkeiten denken. Und die übrigen? Sie aben kaum, was sich nicht alles so nebenbei zusammenfinden läßt. Beobachten Sie doch gefälligst die Damen! Sie ist schon eht, als ob ein Sperber ins Führerfeld gefahren wäre. Sie sind aufgeregter. Und bis heut abend hat jede ihr unpopuliertes Korbball, und Sie schauen die schweren Ede, das es noch länger Stand vorbereitet war.“

„Es ist, wie Manuel von Karwendel gesagt hat. Echter Bratistich jedenfalls gehört zu den Wiffenden.“ Schon seit Argam her liegt die Korbball, hinstall eronnen und wohlverpackt, in ihrem Stänthalter. Nun hält sie es heranz; sie geht als arabische Braut.

„Sie können mir einen großen Gefallen erweisen“, läßt sie zu Sebebebe Korward, der ist auf dem Bootdeck begeben. „Ich gebe als Dir mitteilen, Arnos nicht zu unerschöpfen ist: Wären Sie mir für den Abend Ihre entzückende Verleumdung borgen? Das heißt, natürlich; falls Sie sie nicht selber zu tragen beschäftigen. Aber gerade zu meinem Korbball.“

Sebebebe beschäftigt leinewege, die Kette zu tragen. Sie weiß überhaupt nicht, wie sie sie festhalten soll. Ganz unerschöpflich geht sie es der linken Hüfte ein.

„Was? Kein Korbball?“ Die Gängerin binnzelt, als ob sie alle Vorstöße aufbieten möchte, nicht geloppelt zu werden. „Soll ich Ihnen zu einem Korbball verweisen?“

„Wenn Sie so freundlich wären -“

„Und Sie borgen mir Ihre Perlen?“

„Gern.“

Der Vorsänger

Eine heitere weltläufige Anekdote.

In alter Zeit, als die Landeute noch nicht lesen und schreiben konnten, war es in einer kleinen weltläufigen Gemeinde Brauch, daß der Küster in der Kirche der Gemeinde immer den ersten Liebers vorlesen mußte, den die Gemeinde dann mit Beifall begrüßte.

Eines Sonntags nahm der Küster mitten im Gange seine Brille von der Nase und sagte: „Was es das wohl mit mir für Brille? — Sei es ja ganz mit Zeit bequäml!“

Die Gemeinde hatte zugehört und lang nach der Melodie des zuletzt gelungenen Verses: „Was es das wohl mit mir für Brille? — Sei es ja ganz mit Zeit bequäml!“

Da merzte der Küster, was er angerichtet hatte, und sprach: „O Küst, das es ja nich mit Wille!“

Hormone, Eifersucht und Liebestränke

Die Natur vollzieht diese Wunder mittels unvorstellbar feiner Hormone geheimnisvoller Stoffe. Können wir uns über die so minimalen Mengen des täglichen Vitaminbedarfes noch eine ungelähmte Vorstellung machen, so ist dies bei den Hormonen nicht mehr der Fall.

Die Hormone des menschlichen Organismus, diese Ausschüttungen der zahlreichen inneren Drüsen, die nur im menschlichen Körper selbst zur Wirksamkeit gelangen, üben nicht nur alle physiologischen Vorgänge, auch die psychischen und ihrem Einfluß weitgehend unterworfen. Bekannt ist doch ein jähzorniger Arzt, daß sogar ein rein geistiger Vorgang wie die Eifersucht auf die Tätigkeit von gewissen Hormonen zurückzuführen ist. Werden diese Hormone aus noch unklaren Gründen nicht gebildet, so ist der Mensch eifersüchtig, durch künstliche Zufuhr dieser Hormone soll die Eifersucht vollkommen verschwinden.

Wenn es in der Tat ein Eifersuchthormon geben sollte, müßte es logischerweise auch ein Liebesthormon geben, das ähnlich im Körper zu erwecken. Dann würde der menschliche Brauch der Liebestränke nicht auf Übergläubigen beruhen. Man hat bisher in allen allgemeinen geistigen Vorkäufen ein körniges Bezeichnung und Wahrheit gefunden. Könnte dies nicht auch bei den Liebestränken der Fall sein? — Sehen sich doch diese Liebestränke, die schon den alten Griechen bekannt waren, aus allen möglichen pflanzlichen und tierischen Stoffen zusammen, die reich an Hormonen sind. Es ist ja fast anzunehmen, daß die so oft besungenen Liebestränke — man denke nur an Tritan und Iolbe — ihren Ursprung nur der Abstraktion verdanken.

In noch äußerster minimalen Mengen Hormone schon wirksam sind, daß man u. a. an den Gärtnern studiert. Diese Tiere lassen sich in ihrer Ausstattung dem Untergrund an, auf dem sie sich befinden, damit sie von ihren Feinden nicht gefressen werden können. Man glaubt hier, daß die Veränderung der Farbe durch die Verengung von Äuße über das Gehirn zu den Farbstoffzellen zustande käme. Die Farbstoffzellen enthalten verzweigte Farbstoffe, die je nach dem Reizstoff würde ein heller oder ein dunkler Farbstoff in der Haut verbreitet werden.

Man zeigte sich aber, daß in die Farbstoffzellen überhaupt keine Hormone münden und daß die Farbänderung durch Hormone

„Das Volk langt, O Küst, das es ja nich mit Wille!“

Der Küster wurde ärgerlich und jammerte: „Dat dumme Volk singt all's verkehrt.“

Die fromm laufende Gemeinde sang: „Dat dumme Volk singt all's verkehrt.“

Da wator der Küster die Gebuld und tief laut zu dem neuernannten Parner herüber: „Nu schlag doch hirt und hat darin! Wat met den dummen Volk mag hirt?“

„Alsbald erscholl der neue Vers: „Nu schlag doch — dütt — und — dat — — darin! Wat met den dummen Volk mag hirt?“

Man aber griff endlich der Pastor ein und rief: „Herr Küster, Herr Küster! Hirt pff! Hirt!“

Das verstand der Küster, griff nach seinem Choralbüchlein und lang den vorgelesenen dritten Vers des Liedes vor.

beriebt wird, die im Blut der Garmeele enthalten sind. Der Kochpeis wurde auf folgende Weise verbraucht: Man legte Garmeele auf einen weichen Untergrund, andere auf einen schwarzen; erlere färbt sich hell, letztere dunkel. Nun sprühte man den hell gefärbten etwas Blut der dunkel gefärbten, den dunkel gefärbten Blut der hellgefärbten ein, und es zeigte sich, daß die mit dem Blut der dunkel gefärbten inneren gelbgrünen nun auch auf hellem Grunde dunkel färbte, hingegen die dunkel gefärbten mit dem Blut der hell gefärbten gelbgrünen auf dunklem Grunde hell blieben. Das die Farbbänderung bewirkende Hormon erwies sich noch in seiner Verbindung von 1 Teil Hormon zu 500 000 Teilen Blut als wirksam.

Nur ein Nagel / Von Rudolf Olbricht

Da lag er nun auf der Sandstraße, als ich ihn traf, ein Mann von verfallen, verfallen der Welt und all den Dingen, die das Leben lebenswert machen, wie ein Mensch, der sich verlor, ein rechter Zagabund, der sein letztes Schicksal erwartete — vielleicht noch Schicksal werden sollte oder sollte.

Wüste erinnerte mich an seinen letzten Glanz. Wenn er auch ein ganz gewöhnlicher Dreilinsennagel war, mit außergewöhnlich bitem Kopf, so hatte es doch fäherlich einmal eine Zeit gegeben, die auch ihm Glanz und Glüd, Ruhm und Freude nach heute frag' wieder. Wohl an seiner Lebenszeit, und Schluß ließte beim häßlichen Werte Beizand.

Lange schaute ich ihn an. Ein Sonnenstrahl fiel auf den Kopf, daß es aufblitzte. Wie ein Mädchen, nicht frohes Freundschicksal schickte, Wille lag darin. Das hätte ich ihm doch nicht zugehört!

Ein dicker Käfer kletterte über ihn hinweg, nahm das Hindernis von rechts, von links, als hätte er im Sinn gehabt, den Willen zu zeigen, zu einer Bewusstheit zu treiben. Es geschah nichts. Auch der Käfer kam nicht davon ab; der Dike rührte sich kaum. Nur ein sonderbar häßliches Kichern folgte der flotten Fahrt.

Und dann kamen zwei feste Höhenmäße des Weges, Abenteurer voll Unternehmungslust

zu führen. Sie tanzt, weil sie getragen wird; und es ist so schön, dies entscheidende Mädchen zu tragen, das so unerhoffliche Vorräte in sich hat — an Heiterkeit, an Frohsinn, an Dainenswillen.

Sie trägt in einer Hand in die andere. Und doch sieht sie sich immer mehr nach der einen, tanzt auf einer harten getreue Weise immer nur mit Two Holz — auch dann, wenn sie von andern umarmt wird und er nur, nistend und wartend, zur Seite steht. Sie tanzt mit vielen; muß mit vielen tanzen. Und doch hängt ihre Fröhlichkeit immer in der Erde, in der sie Two weilt; sie wirtet ihm über die Schultern ihrer Tänzer auf, nicht ihm einen Gruß, schüttelt übermäßig ihr immer wirtend durchsinnndergewundenes Blondhaar, das wie eine Fackel über ihren hellen Schultern leht.

Herr von Karwendel ist ein guter Prophet gewesen: Es gibt mehr Köstume, als Wenzel Keemar sich hätte träumen lassen. Ganz abgesehen von den zünftigen Masken, die aus Berlin und Hamburg, München oder Wien eingeführt sind, müssen Laune und Zufall für Abwechslung sorgen. Die Köde haben die weichen, Mägen herbeigort; Regierungsräte und Finanzministeren sind für Stunden zu Stewards geworden, Dunie Tischler und phantastisch drapierte Kleiderbänder werden zu verwegenen Symbolen.

Ein Dicker, lippiger Herr aus Grimma erschallt als Beduine. Er hat sich in zwei Zeitläuten eingefachert und hält in der Rechten einen Bootsstaben, den er für eine Lanze aus gibt. Daß er vergelten hat, seine Brille absetzen, beinträchtigt allerdings ein wenig den Eindruck der Kostüm.

Es gibt Beduinenfrauen und unzureichende Kalfien, englische Offiziere und barmerzige Samariter und immer und immer wieder Matrosen — meist weiblichen Geschlechts, was ganz nicht ihrer Zünftigkeit, fäherlich der ihrer Anmut zufutten kommt.

Daß Wenzel Keemar einen deutschen Priester darstellen soll, muß man ebenso er setzen wie die Köstüm des Obersten a. D., der einen kostföheren Schützengendarmen vor

Eine Deutsche am Aequator

Bericht aus Südamerika / Von Dorothea Peggold

Der folgende Bericht wurde uns von einer Mitreisenden zur Verfügung gestellt, die als Lehrerin an einer auslandsdeutschen Schule in Südamerika tätig ist. Er verdient das besondere Interesse unserer Leser.

Jetzt weiß ich, was es heißt, unter dem Äquator sein. Weigraun ist der Himmel, Weigraun das Meer. Weigraun Schimmer liegt über dem Urwald, der über die Bügel herüberstrahlt. Ich dachte, am Äquator sei ewig blauer Himmel und strahlende Sonne. Diese gedrückte Hitze ist viel schärmer. Kein Blühen regt sich, um die Feuchtigkeit hinwegzutragen, von der die Luft so schwer ist. Unter Schiff liegt in Buena Ventura, dem Hafen Colombiens an der Westküste Südamerikas. Draußen können die farbigen Schilben und Mischlinge beim Verladen der Schiffsfracht. Ein kleines Motorboot fährt wie ein Vogel über das Wasser; vorn berührt es gar nicht das Wasser, so daß es aussieht, als ob es darüber hinflog.

Der macht eine Fahrt ins Dschungel mit? Jein oder zwöif Leute finden sich. Ein paar Stühle werden auf das Motorboot gestellt. Dann geht's los. Ein Peger leht ein Stauer mit zwei andere hellen und erkränen in spanischer Sprache. Der da am Steuer ist groß und gut gewachsen mit prachtvollem Negrokopf. (Es gibt ja auch unter ihnen lo viele Stämme.) Er trägt weisse Socken und eine rote leinwe Bluse. Ihn wie er so selbstbewußt am Steuer steht, kommt recht zum Ausdruck, daß er ein in seiner Art impolanter Herrzer seiner Rasse ist. — Wie lächerlich sehen oft die Peger, vor allem die Negere

und Latendrang. Vor ihrem überlauten Wort versteht sich das Wort kaum zu benutzen. Als wenn es der Kopf schüttelte über soviel Ausgeschlossenheit und Eifer, wurde er sich in den Schmutz, nicht gesehen zu werden. Solcher Blühschönen Solentagen sind oft Sammelstellen, das macht man sich.

Dieser Nagel hatte seine Erfahrungen gemacht, ohne Zweifel.

Ein Auto ralle heran, groß, glänzend, elegant und bequem. Darin gingen hirschen, und eine rote leinwe Bluse. Ihn wie er so selbstbewußt am Steuer steht, kommt recht zum Ausdruck, daß er ein in seiner Art impolanter Herrzer seiner Rasse ist. — Wie lächerlich sehen oft die Peger, vor allem die Negere

und Latendrang. Vor ihrem überlauten Wort versteht sich das Wort kaum zu benutzen. Als wenn es der Kopf schüttelte über soviel Ausgeschlossenheit und Eifer, wurde er sich in den Schmutz, nicht gesehen zu werden. Solcher Blühschönen Solentagen sind oft Sammelstellen, das macht man sich.

Angeln elektrisch

Ein Japaner hat eine Erfindung gemacht, durch die das Angeln sehr bequem werden sollte. Ein elektrisches Pampchen glüht rot an der Wasseroberfläche auf, sobald ein Fisch am Haken pupft.

ausführen. Sie tanzt, weil sie getragen wird; und es ist so schön, dies entscheidende Mädchen zu tragen, das so unerhoffliche Vorräte in sich hat — an Heiterkeit, an Frohsinn, an Dainenswillen.

Sie trägt in einer Hand in die andere. Und doch sieht sie sich immer mehr nach der einen, tanzt auf einer harten getreue Weise immer nur mit Two Holz — auch dann, wenn sie von andern umarmt wird und er nur, nistend und wartend, zur Seite steht. Sie tanzt mit vielen; muß mit vielen tanzen. Und doch hängt ihre Fröhlichkeit immer in der Erde, in der sie Two weilt; sie wirtet ihm über die Schultern ihrer Tänzer auf, nicht ihm einen Gruß, schüttelt übermäßig ihr immer wirtend durchsinnndergewundenes Blondhaar, das wie eine Fackel über ihren hellen Schultern leht.

Herr von Karwendel ist ein guter Prophet gewesen: Es gibt mehr Köstume, als Wenzel Keemar sich hätte träumen lassen. Ganz abgesehen von den zünftigen Masken, die aus Berlin und Hamburg, München oder Wien eingeführt sind, müssen Laune und Zufall für Abwechslung sorgen. Die Köde haben die weichen, Mägen herbeigort; Regierungsräte und Finanzministeren sind für Stunden zu Stewards geworden, Dunie Tischler und phantastisch drapierte Kleiderbänder werden zu verwegenen Symbolen.

Ein Dicker, lippiger Herr aus Grimma erschallt als Beduine. Er hat sich in zwei Zeitläuten eingefachert und hält in der Rechten einen Bootsstaben, den er für eine Lanze aus gibt. Daß er vergelten hat, seine Brille absetzen, beinträchtigt allerdings ein wenig den Eindruck der Kostüm.

Es gibt Beduinenfrauen und unzureichende Kalfien, englische Offiziere und barmerzige Samariter und immer und immer wieder Matrosen — meist weiblichen Geschlechts, was ganz nicht ihrer Zünftigkeit, fäherlich der ihrer Anmut zufutten kommt.

Daß Wenzel Keemar einen deutschen Priester darstellen soll, muß man ebenso er setzen wie die Köstüm des Obersten a. D., der einen kostföheren Schützengendarmen vor

fransen in europäischer Kleidung aus. Da immer ein Zuspätkommen vorband.

Wir fahren in einen der Balleramen hinein; rechts und links erheben sich die Wälder, die richtigen Urwälder, in denen das harte Geseh noch aus Dajem am hirt beruhen ist. Alles wächst neben, über, auf einander: Mangroven, Bananenbüsche, Palmen, dazwischen Gärten, die die Büsche umgeben und zu erkränen drohen. Dazwischen Gärten, Palmen, dazwischen Gärten, die die Büsche umgeben und zu erkränen drohen. Dazwischen Gärten, Palmen, dazwischen Gärten, die die Büsche umgeben und zu erkränen drohen.

Die Büste ist ganz feil gebaut, aus Weiden, Palmen- und Bananenblättern. Sie feil gerade so aus wie die Schilben unter Schilfgräser. Eine Frau mit drei Kindern kommt herzu. Sie freut sich feillich über die Gätte. Jemand geht über eine Weiden, er anderer bietet ihr eine Zigarette an, sie greift zu und ebenfalls ihr eine nachschickend. Beide lassen sich Zigarette geben und rauchen mit schillichem Feuer, die eine zette hoch im Mundwinkel. Der Mann kommt auch herzu, und schillich taucht ganz hinten noch. Die Frau mit drei Kindern ist ganz schwarz, mehr Peger als Schilben, die sie sammelt und in ihren Kausus zum feil bringen.

Erna: „Ich werde fast jeden Tag aufgeföhrt, zu betreten.“

Erna: „So, wer fordert dich denn dazu auf?“

Erna: „Mein Vater und meine Mutter!“



Erna: „Ich werde fast jeden Tag aufgeföhrt, zu betreten.“

Erna: „So, wer fordert dich denn dazu auf?“

Erna: „Mein Vater und meine Mutter!“

ausführen. Sie tanzt, weil sie getragen wird; und es ist so schön, dies entscheidende Mädchen zu tragen, das so unerhoffliche Vorräte in sich hat — an Heiterkeit, an Frohsinn, an Dainenswillen.

Sie trägt in einer Hand in die andere. Und doch sieht sie sich immer mehr nach der einen, tanzt auf einer harten getreue Weise immer nur mit Two Holz — auch dann, wenn sie von andern umarmt wird und er nur, nistend und wartend, zur Seite steht. Sie tanzt mit vielen; muß mit vielen tanzen. Und doch hängt ihre Fröhlichkeit immer in der Erde, in der sie Two weilt; sie wirtet ihm über die Schultern ihrer Tänzer auf, nicht ihm einen Gruß, schüttelt übermäßig ihr immer wirtend durchsinnndergewundenes Blondhaar, das wie eine Fackel über ihren hellen Schultern leht.

Herr von Karwendel ist ein guter Prophet gewesen: Es gibt mehr Köstume, als Wenzel Keemar sich hätte träumen lassen. Ganz abgesehen von den zünftigen Masken, die aus Berlin und Hamburg, München oder Wien eingeführt sind, müssen Laune und Zufall für Abwechslung sorgen. Die Köde haben die weichen, Mägen herbeigort; Regierungsräte und Finanzministeren sind für Stunden zu Stewards geworden, Dunie Tischler und phantastisch drapierte Kleiderbänder werden zu verwegenen Symbolen.

Ein Dicker, lippiger Herr aus Grimma erschallt als Beduine. Er hat sich in zwei Zeitläuten eingefachert und hält in der Rechten einen Bootsstaben, den er für eine Lanze aus gibt. Daß er vergelten hat, seine Brille absetzen, beinträchtigt allerdings ein wenig den Eindruck der Kostüm.

Es gibt Beduinenfrauen und unzureichende Kalfien, englische Offiziere und barmerzige Samariter und immer und immer wieder Matrosen — meist weiblichen Geschlechts, was ganz nicht ihrer Zünftigkeit, fäherlich der ihrer Anmut zufutten kommt.

Daß Wenzel Keemar einen deutschen Priester darstellen soll, muß man ebenso er setzen wie die Köstüm des Obersten a. D., der einen kostföheren Schützengendarmen vor

MITTELDEUTSCHE BRAUNE MESSE

Sieg über Arbeitslosigkeit

Dr. H. Seyde nachmittags wird durch einen Vortrag über die erste Braune Messe in der Gaustadt Halle eröffnet. Am 1. Mai wird der gewöhnlichen Kundgebung am 1. Mai an dem Kopplatz erfolgen damals hoch an dem Morgen, kräftige Männerkräfte packen sie und laden riesige Stapel von Balken und Säuren, dazu große Holzplanen ab und legen sie hinter erhebliche Höhen das glänzende Geviert der großen Zeltplanen, in denen die Mitteldeutsche Braune Messe, die erste ihrer Art in den Braunen unterer Elbe, in der Zeit vom 18. Mai bis 4. Juni abgehalten werden soll. Wir haben unsere Aufmerksamkeit diesem Werk wiederholt in Bild und Wort von dem Fortgang der Arbeiten auf dem Kopplatz nicht hinter dem alten Straßenschilderpost unterrichtet und können heute nun, am Tage der Eröffnung dieser Messe, ergänzend berichten, was dort an der Dehauer-Strasse geschehen wurde.

Seit einigen Tagen fährt ein seltsamer Wagen durch die Straßen unserer Stadt und leuchtet in jedem lustigen Weilen und flüchtigen Wälze aus seiner Lautsprecheranlage hellen durch entsprechende Beschriftung dieses merkwürdigen Aufwandes zum Behuf der Braunen Messe auf, die heute beginnt. Wir sind überzeugt, daß neben dieser Beleuchtung aus der Einwohnerschaft unserer Stadt sehr lebhaft nachkommen wird; denn was wir gestern bereits am Vortage der Eröffnung in den Messe-Zelten sahen, übertrifft die Erwartungen.

Wir wissen, wie sehr sich ein jeder der Mitteldeutschen die mitteldeutsche Wirtschaft in ihrer Vielgestaltigkeit war. In Zeiten des Niederganges von Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe ergaben sich schwere Schäden, die tiefe Wunden in dem betrieblichen Leben unseres Landes verursachten. Geschäftliche Unternehmungen waren zum Wankern über wirtschaftlicher Instabilität, was wiederum vermehrte Arbeitslosigkeit nach sich zog. Wie eine unaufhaltsame Lawine rollte das Unglück über das Land, über die Städte der oberen Elbe, in allen Richtungen, auch in Könnern und jüngere Generationen ein.

Heute ist es anders! — Schon heute, kaum länger als zwei Jahre nach der nationalsozialistischen Revolution, hat sich die wirtschaftliche Lage in unserem Gau, dem vordemotisch die Schicksale und Leistungen dieser Messe entstammen, wesentlich gewandelt. Das Prinzip der Führung ist wieder im Vordergrund, das Prinzip der organischen Verbindung aller wirtschaftlichen Betriebe hat sich erfüllt in dem nationalsozialistischen Grundgesetz „Gemeinnützigkeit vor Eigenart“, und der Ehrenfeld des verantwortungsbehafteten Raumwunders leuchtet über allem Leben und Treiben der neuen Zeit. Nicht nur, daß wir verstehen, was Arbeit zu produzieren und auch umsetzen können, ist der Sinn dieser Braunen Messe, sondern vor allem Dingen auch der Gedanke, daß diese ganze verlebendigte Produktion, dieses Schaffen und Handeln in einem neuen Geiste geschieht, zu dem hin uns Adolf Hitler die Wege weisen hat. Lag es daher näher — wie unten weiter auszuführen werden soll — diese Messe der mitteldeutschen Industrie, des Handels, Handwerks und Gewerbes zu konzipieren mit überzeugenden Darstellungen aus der Bewegung des Führers, weil sie sich verantwortlich für die den Lauf und die Hinaufentwicklung der Wirtschaft im Dritten Reich? — In glanzvollen Darstellungen von starker Eindringlichkeit wird daher der Besucher dieses nationalsozialistischen Schaffens, dessen Methoden die Wirtschaft bis in die feinsten Kanäle durch-

drungen hat, in den einzelnen Sonderausstellungen erkennen, die von einer Reihe Gliederungen der Bewegung veranfaßt worden sind. Sie bilden gewissermaßen die Einführung in die reale Welt, die sich auf den Straßen der Annungen und Firmen erstreckt.

Es ist dem Institut für Deutsche Wirtschaftspraxis in Halle, auch mit dieser Mitteldeutschen Braunen Messe gelungen, Darstellungen zu finden, die in vieler Hinsicht bisher in dieser Überzeugungskraft und Einfachheit der Gedankenführung sich noch niemals einem Messehändler erhalten. So wundervoller Klarheit sind die Probleme der Zeit — mögen sie nun auf dem Gebiet des Arbeitsinlages der jungen Mannschaft liegen oder den Kampf um die deutsche Arbeitslosigkeit, betreffen oder heute noch zukunftsweisend doch schon von den ersten Erfolgen genannter Wirtschaftskräfte zu finden — zur Darstellung gelangt und machen so diese Messe geradezu zu einem Erlebnis für

jeden Volksgenossen, der gewohnt ist, mit offenen Augen durchs Leben zu gehen. Man darf nicht denken, daß sich diese Darstellungen in Schemata und Statistiken erschöpfen, vielmehr sind sie so angelegt, daß jeder Arbeiter der Stadt und der Stadt, jede Hausfrau und sogar jedes Kind — wie man zu sagen pflegt — aus ihrem Reichtum schöpfen kann.

So einig ein großer Gedanke dieses Wert auf dem halleschen Kopplatz: der unbändige Wille zum Leben und zum Sieg über jede Wirtschaftsnot, fortsetzend auf den Wegen, die das neue Deutschland wandert. Wir im Gau Halle-Merseburg sind stolz und froh zugleich, daß man aus der Vielgestaltigkeit seiner Landschaft und der Arbeit seiner Menschen eine stark fühlbare Beweise von der Leistungsfähigkeit und dem Wert heimischer Industrie, heimischer Handwerks- und Gewerbetätigkeit zusammengetragen konnte, die zu bewundern nicht nur die Einwohnerschaft der Gaustadt, sondern des gesamten Gaugebietes herzlich eingeladen ist.

Beleitworte aus der Gaustadt Halle

Führende Männer der NS-Bewegung über die Braune Messe

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann

Die Braune Messe in Halle muß als ein bedeutendes wirtschaftliches Ereignis des Jahres 1933 bezeichnet werden. Gerade die Stadt Halle, die wirtschaftliche Zentrale des mitteldeutschen industriellen Kerngebietes, ist auf Grund ihrer weitverzweigten Wirtschaft und als Sitz bedeutender Wirtschaftsverwaltungen dazu berufen, wesentlich zum Wiederaufbau Deutschlands beizutragen. Die Mitteldeutsche Braune Messe in Halle wird Zeugnis ablegen von dem Unternehmungsgeist und auch von dem Wirtschaftsaufbau, der hier im Herzen des Reiches zu finden ist. Deutsche Werte und Werte gegeben hat, werden alle Volksgenossen erziehen, ausländische Waren gleicher Art zu meiden. Die Braune Messe in Halle mag dazu beitragen, daß sich eine enge Verbindung zwischen Handel, Handwerk und Gewerbe sowie der landesweiten Bevölkerung ergibt, so daß sich auch auf diese Weise eine Festlegung nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik vorbildlich zum Ausdruck bringt.

gez. Dr. Weidemann, Oberbürgermeister.

Gauwaller der DAF Bachmann

Das nationalsozialistische Deutschland ist das Deutschland der Leistung. Das ganze deutsche Volk bekennt sich zu diesem Leistungsgeboten und bildet in seiner Gesamtheit eine einzigartige Leistungsgemeinschaft.

Durch ehrliche fleißige Arbeit will sich das deutsche Volk in seinem Deutschland seine Heimat einrichten und will der Welt beweisen, daß dieses Volk der Arbeit nach einem ethischen politischen und wirtschaftlichen Niedergang nunmehr unter der Führung Adolf Hitlers, dem ersten Arbeiter-Deutschlands, gewillt ist, allein durch die fleißige Arbeit sich seine Ehre und Freiheit wieder zurückzuerobern.

So soll auch die Mitteldeutsche Braune Messe — Deutsche Wege in Halle eine Demonstration der Arbeit und

Leistung des deutschen Arbeiters sein. Insbesondere aber soll durch diese Veranstaltung die wirtschaftliche Bedeutung des politischen einmal so bekräftigten Kampfes Gau Halle-Merseburg zum Ausdruck kommen.

Deutsche Unternehmer zeigen das Wollen und Können des deutschen Arbeiters. Im Zeichen der Arbeitskraft, die Millionen unserer fleißigen Menschen wieder Arbeit und Brot gegeben hat, werden alle Volksgenossen, insbesondere aber die deutsche Hausfrau, durch den Besuch und durch die Förderung der Mitteldeutschen Braunen Messe — Deutschen Wege in Halle zum Gelingen dieser Leistungsschau beitragen und damit gleichzeitig das Aufbaugesetz des Führers pflichtbewußt fördern.

Bachmann, Gauwaller der DAF, Gau Halle-Merseburg.

Gauwalleiter der NS-Frau Lamminger

Mit Unterstützung aller Parteistellen und der öffentlichen Körperschaften wurde dem Institut für deutsche Wirtschaftspraxis in Halle die Durchführung einer Braunen Messe — Deutsche Wege in der Gaustadt Halle ermöglicht.

Insonderheit wirken die Wirtschaftskreise selbst am Gelingen des Ganzen mit. Ihr besonderes Merkmal erhält die Messe dadurch, daß ausschließlich deutsche Erzeugnisse und deutsche Verarbeitung zur Schau gebracht werden.

In der Ausstellung sind Erzeugnisse von Industrie, Handel, Handwerk und nicht zuletzt auch von der Landwirtschaft vertreten und in überzeugender Darstellung zur Schau gebracht. Die Braune Messe bringt somit einen Gesamtzusammenhang aus der Arbeit und der Vielgestaltigkeit unseres Wirtschaftslebens und will damit Zeugnis vom Schaffen und Wirken des Arbeitsganges Halle-Merseburg ablegen.

Insonderheit soll ja die Ausstellung durch vermehrten Absatz zur weiteren Belebung der Wirtschaft beitragen, wodurch nicht nur die bestehenden Arbeitsplätze gesichert,

sondern im Rahmen der Arbeitskraft neue Arbeitsmöglichkeiten erschlossen werden können.

So wird die Braune Messe ein überzeugendes Bekenntnis des gesamten schaffenden und wirtschaftlichen Lebens unseres Arbeitsganges zu dem hohen nationalsozialistischen Wollen der Leistungssteigerung im Dienste der Gesamtheit.

Deutsche Hausfrauen und Volksgenossen, auch Euer Wohl erfordert den Erfolg der Arbeitskraft! An Euch richtet sich daher der Appell, durch Besuch der Leistungsschau und durch Einkauf die Ausstellung zu einem Erfolg für die Arbeitskraft zu gestalten.

gez. Lamminger, Gauwalleiter der NS-Frau.

Handwerkersammerpräsident Sehner

Wenn der Gau Halle-Merseburg sich anschließt, eine Braune Messe zu veranstalten, so soll das nicht nur eine besonders günstige Gelegenheit sein, für irgendwelche Waren Käufer zu finden. Nein, der Braunen Messe in unserer Gaustadt liegt ein viel tieferer Sinn zu Grunde. Es soll eine Schau der Arbeit sein, eine Parade der schaffenden Volksgenossen unseres Landes. Sie soll der erdgenösslichen Betriebsamkeit gerade unseres Landes, der Verbundenheit aller seiner Glieder, sichtbaren Ausdruck verleihen. Es soll die innige Verflechtung zwischen Industrie, Handel und Handwerk aufgezeigt werden. Der Handwerker wird nicht nur seine Fertigkeit finden, der Bauer seine ländliche Welt, der Techniker seine Arbeitsgebiete — sondern jebem sollen die Leistungen des anderen Wirtschaftszweiges nahegebracht werden. Diese Leistungsschau mitteldeutscher Arbeit soll das Wort unseres Führers lebendig machen:

„Die Nation lebt durch die Arbeit aller.“

gez. Sehner, Präsident der Handwerkersammer Halle.

Gauwalleiterin Eva Leistikow

Nicht nur Mutensstücke finden es, die die NS-Frauenhaftigkeit in einer lebendigen Schau im Rahmen der Mitteldeutschen Braunen Messe zeigen wird, sondern „gehobene Schätze“ aus alten und uralten Spinnen, Weben und Erweben der fleißigen, deutschen Familien unseres Landes! Dinge von Frauenhand gefertigt, im Laufe der Jahrhunderte von Frauenhand gepflegt und bewahrt und von Frauenhand aus Licht gebracht in einer Zeit, deren tiefe Sehne uns legt, daß wir nicht Selbstzucht sind, sondern Glieder einer unendlichen Kette — daß wir denen verpflichtet sind, die vor uns waren und freudigen Herzens wirken für die, die nach uns kommen werden!

Nur schon das Suchen nach diesen Schätzen unendlich beglückend — ein Stüd lebendiger, praktischer Familienziehung — so soll das Ganze eine Mahnung sein, immer und immer über uns selbst hinaus zu schaffen mit jenem Eifer, jener Treue und jener Hingabe, die der deutschen Frau nun einmal von jeher eigen ist!

gez. Eva Leistikow, Gauwalleiterin der NS-Frauenhaftigkeit.

Dr. H. Traus

Die Mitteldeutsche Braune Messe will das Leistungsprinzip, den Qualitätsgebot, das sachlich geschulte Können in den Vordergrund stellen. Sie bringt zum Ausdruck, daß gemeinsames Aufbaugesetz, gemeinsames Handeln und gemeinsames gegenseitiges Verständnis die un-

Heute, Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, wird die

Mitteldeutsche Braune Messe Halle (S.)

eröffnet!

Rund 300 Aussteller zeigen auf dem gesamten Gelände des Roßplatzes eine überwältigend große und vielseitige

Schau deutschen Schaffens

Ab Sonntag täglich geöffnet von 10 bis 20 Uhr — Eintrittspreis für Erwachsene 40 Pf., für Erwerbslose und Kinder 20 Pf. Angeschlossene Sonderschauen: Hitler-Jugend, Arbeitsdienst, NS-Frauenchaft, Reichsnährstand, Reichsluftschutzbund, Technische Nothilfe, Deutsche Reichsbahn usw.



Stück einträglichster kann jedem...
 die Wichtigkeit des Reichstages...
 wie viele Ausstellung angebaut...
 die erste Hauptabteilung...
 in Schaubildern dargestellt...
 der Jahreslauf im Reichsland...
 sondern sieht man Dörfer im Reichsland...
 sondern unterteilt werden bei den wöchentlichen...
 die nachgeschafften und durch...
 Reichsland einzufließenden eigen...
 eigenen Reider finden. Die zweite Haupt...
 abteilung dieser Reichslandausstellung wird...
 dem Namen „50“ getauft. Hier ist...
 der Zusammenschluß, was zum Aufgabengebiet...
 der Erzeugnisse führt. In Schaubildern ist...
 die Erzeugnisse dargestellt und die Be...
 deutung der Selbstversorgung wird vor Augen...
 geführt. Nicht unwesentlicher Anteil an dieser...
 Selbstversorgung hat naturgemäß der Ge...
 heimbau, denn im Rahmen der großen Reichs...
 landausstellung eine Sonderausstellung ge...
 schrieben ist. Besondere Wert liegt auf den Aus...
 stellungen der „Deutscher Werk...“
 aus der Ausstellung „Deutscher Werk...“
 folgt worden. Hier lernt der Besucher den...
 der heutigen Solches und seine vielen Ver...
 wehrungsmöglichkeiten kennen. Aus deutschem...
 Holz wird Zucker und Spiritus gewonnen...
 aus Holz wird Freiblei hergestellt, aus Holz...
 ist man in der Lage, Kleberherstellung...
 der Metallindustrie kann sich von der Güte...
 derer Holz- und Metallstoffe überzeugen...
 im Rahmen der großen Reichslandausstellung...
 natürliches Schaubild den Erfolg nationa...
 lischer Wirtschaftspolitik, den Reichs...
 landausstellung, wie die Versorgung...
 selbst, welche Bedeutung das landwirtschaftliche...
 Gewerbe für den Reichsland hat, das lernt man...
 kennen.

den das Entzünden der wöchentlichen Messeschleife...
 finden. Es sind dieselben Deden, die Mit...
 zehende in Indien, Ägypten und Arabien...
 als „rote“ Halsbänder und Deden für teures...
 Geld kaufen. „alles Dinarerzeugnisse“...
 die schönsten Kuppeldecken, angefangen von den...
 kleinsten Arbeiten bis zu den großen Fenster...
 vorhängen, an denen viele fleißige Frauen...
 hände oft jahrelang arbeiten. Daneben sind...
 der Behälter Glas und Porzellan aus der...
 Dinar, das einfachste Gebrauchsglas neben...
 dem schmerzlichen Kristallglas, den verfertigt...
 malten „Stampel“ neben der feinsten Granit...
 Dinarerzeugnisse für Küche und Haushalt...
 fehlen ebenfalls nicht, und nicht fast fehlen...
 kann man sich an den kunstgewerblichen Er...
 zeugnissen. Ueber diesen Ausstellungshänden...
 leuchten die Worte: „Wärrliche Dinarerz...
 zeugnisse kaufen — die Reichsgrenze schützen!“

Stundenlang kann man durch die Hallen...
 wandern, überall gewinnt man den Eindruck...
 daß Arbeit und Fleiß und national...
 sozialistischer Geist hier eine überhäufige...
 deutschen Schaffens errichtet.

Ueber die Stände einzelner Anstalten und...
 Firmen werden wir unserer morgigen und den...
 folgenden Ausgaben noch eingehend berichten.

Postamt auf der Braunen Messe

Zur Mitteldeutschen Braunen Messe wird...
 auf dem Messegelände vom 18. Mai bis 4. Juni...
 eine Postanstalt eingerichtet, die werktags von...
 8-18 Uhr und Sonntags von 10-13 Uhr...
 geöffnet ist.

Der Führer spricht
 Gemeinschaftsempfang am 21. Mai

Bereits durch die Tagespresse bekannt...
 gegeben, findet nunmehr die große außenpoli...
 tische Rede des Führers am kommenden Dienst...
 tag um 20 Uhr im Reichstag statt. Diese...
 Rede wird auf alle deutschen Sender über...
 tragen.

Im nun jedem Volksgenossen Gelegenheit...
 zum Hören dieser Rede zu geben, wird ein...
 großer Gemeinschaftsempfang stattfinden.

Ich fordere daher alle Schulen, Betriebe...
 Gemeinden und Gastschiffen auf, ihre Räume...
 und Plätze mit einer Uebertragungsmöglic...
 keit den Volksgenossen bedingungslos zur Ver...
 fügung zu stellen. Es sollen nicht nur Emp...
 fangsmöglichkeiten im Freien, sondern auch in...
 Hallen und geschlossenen Räumen geschaltet...
 werden.

In diesen Tagen werden sich die Propa...
 gandaleiter und Funktionäre der Bewegung mit...
 den Gemeinde- und Schulbehörden, den Ge...
 wirtschaftern und Betriebsführern in Berlin...
 befinden und ich bitte darum, das größte...
 Zutun zu leisten.

Es darf am 21. Mai keinen deutschen...
 Volksgenossen geben, der diese Rede des F...
 Führers nicht hören kann.

Sei Hitler!
 gen. Lindenbergr.
 Gaupropagandaleiter und Gauamwart.

Kleine Gerichtsbilder
Siebenjähriges Kind wurde mißhandelt

„Armer kleiner Bengel!“ Das war der...
 Ausdruck einer älteren Frau, die der ge...
 richtlichen Verhandlung von dem heiligen Schö...
 fenger nicht beigewohnt hatte, in der sich die...
 1905 in Halle geborene und seit 1933 in...
 der Friedrichs verheiratete Ehe fr. wegen...
 Kindesmißhandlung zu verurteilen hatte...
 Der kleine siebenjährige Helmut Kr. war von...
 dem heiligen Gemann der Frau in die Ehe...
 mitgebracht worden. Der Vater stand zu sehr...
 unter dem Einfluß seiner Frau, sonst hätte...
 der kleine wohl nicht die fürchterliche Zeit...
 durchmachen müssen. Helmut Kr. war nicht...
 vor Gericht anwesend, da er einen mehrwöchi...
 gen Erlösungsurlaub bekommen hat. Nach...
 Aussage der Mitbemer ein angewandter...
 stets freundlicher und netter Junge, den auch...
 sein Lehrer bejubelte: „Ich kann nur das...
 Beste von ihm sagen, er ist einer meiner besten...
 Schüler in dem Saalzuge.“

einem Hofstad und einem Stachlod in un...
 menschlicher Weise geschlagen. „Oft schon“, so...
 sagt der Sturmhäuser aus, „wenn er kaum...
 aufgestanden war.“

Gerade erschütternd wirkte der amtliche...
 Bericht des Meißnitzer Stabarztes: „Es...
 war am ganzen Körper kaum eine Stelle zu...
 finden, die nicht blutunterlaufenen Stellen...
 zeigte. Blutergüsse waren unter der Haut an...
 der Schulterblättern. Der mittlere Hand...
 knochen der rechten Hand war ebenfalls blut...
 unterlaufen; auf dem Gesicht waren Beulen...
 an den Waden zeigten sich Anschwellungen und...
 Blutungen im Gewebe, die auf eine ganz...
 besonders große Brutalität schließen...
 lassen.“

Das Gericht verurteilte die Angeklagte...
 wegen Kindesmißhandlung zu einem Jahr...
 Gefängnis, ohne die Unterlassungshaft anzu...
 rechnen. Nur der Umstand, daß der kleine Hel...
 mut keinen dauernden Schaden davongetragen...
 hat, demehrte sie vor dem Justizhaus.

4. Gemeindefortschritt
Der Gauische II in Lügen

Anfolge Weisung der Gauische II — Lügen...
 durch die Reichsleitung, muß der in unserer...
 „Mitteldeutschen National-Zeitung“ Nr. 95...
 vom 24. April angeführte 4. Gemeindefortsch...
 lehrgang (28. Juni bis 6. Juli 1935) ausfallen...
 Wir erbiten daher die Meldungen für den...
 dritten oder fünften Lehrgang.

Gauschulungsamt,
 Abteilung Deutsche Arbeitsfront.

In den anderen Hallen

Es selbst hat Sonderbau an Sonderbau...
 derlaufstand an Verkaufstand. In einer be...
 sonderen Halle sind Erzeugnisse der Wap...
 eisenen Dinarerzeugnisse. Wie auf...
 allen anderen Messen im Reich sind auch hier...
 die Handwerker aus diesem Reichslandsgebiet...
 mit ihrem Werkzeuten vertreten. Da sind weit...
 verbreitete Stickeren aus dem oberirdischen...
 Bergbau zu finden, die bereits auf der...
 Reichsausstellung in Göttingen zu sehen waren...
 ganzgroße vollene Deden und Schlags wer...

Besuchen Sie uns auf der
„Mitteldeutschen Braunen Messe“

einfach verblüffend

Hansa

wirtschaftlich - zuverlässig - schnell

Der elegante preiswerte Hochleistungs...
 wagen mit Vollschwingen-Tiefenrücken...
 einen kräftigen Motor - Einzelventil...
 die gute Straßenlage und hohe Durch...
 schnittsgeschwindigkeit verbürgend...
 Seine Leistungspreis und Verbrauch...
 zum Anschaffungspreis 1100 4-Zyl. Limousine...
 RM 2950.-
 Typ 1700 6-Zyl. Limousine...
 RM 3450.-



Galatum

der billige Fußbodenbelag

zum Auslegen **120**
zur. ges. M. p. q. m.

Auf der „Braunen Messe“ Stand 57

Arnold & Troitzsch

Halle (Saale) Am Kleinschmieden

Goliath Roscher

Fernruf 25987 Nerseburger Straße 151 Fernruf 25987

„Freya“

Stahlstühle

leicht federnd...
 verstellbar...
 dreifarbig...
 billig

Hugo Eisoldt

Stahlmöbelfabrik
 Freyburg (Unstr.), Telefon 252

Zur „Braunen Messe“ in Halle (Saale)
 in Halle I, Stand 20

Wir sind auch auf der „Mitteldeutschen Braunen...
 Messe“ mit unseren

Peradura-Spezial-Öl- und Lackfarben
 vertreten.

FARBEN-KRAMER Mittelwache 910
 Stand 73
 Ruf 2146

C. Müllers Ww. & Sohn

Fernruf 21307 Halle a. S., Hindenburgstr. 59

4- u. 6-edrige Drahtgeflechte
 Fertig aufgestellte Drahtzäune
 Drahtgitter — Stahldraht

Hersteller der Ausstellungs-Einfridigung
 Ausgestellt: Halle I, Stand 25

Baugemeinschaft „Rosengarten“

Wir schaffen „Eigenthelme“ (sofortiges Eigentum) als...
 Ein- und Zweifamilienhäuser in jeder Größe...
 und Preislage, sowie Einrichtung nach Wunsch der Bauherren, in gesunder...
 guter Verkehrslage, l. u. ll. Hygiene bis zu 75% von Bau und Boden zu...
 niedriger Verzinsung stehen zur Verfügung.

Am Geschäftsplatze der Gartenstadt sollen je

1 Fleischeri, 1 Kolonialwaren-Geschäft, 1 Drogerie
 und verschiedene andere Geschäftshäuser errichtet werden als Ein- oder Zwi...
 familienhäuser, neuzeitlich eingerichtet. Interessenten mit entsprechendem...
 Kapital wollen sich bald melden.

Baubüro direkt neben Rosengarten, Fernr. 35846

Auf der Braunen Messe vertreten:
Halle I, Stand 12. Messe-Fernruf 31047

Das leistungsfähige Kaufhaus für Stadt und Land

B. & S. am Markt

Biermann & Semrau

„Braun Messe“ ZELT 1 STAND 41

MNZ-Werbung ist Erfolgswerbung!

Normal-, Klein- und Feld-Bahn-
Materialien sowie alle Ersatzteile hierfür
 Umbau u. Reparatur von Anschlussgleisen
 Ausgestellt auf der
„Mitteldeutschen Braunen Messe“

Wienrich & Co., Halle (S.) 2
 Ruf 26673

Haut bei unseren Inserenten!

Umfach heben!
 Den Markt beleben!

An der Spitze marschieren!
 Die Mebzisin: Inserieren!

Autobesitzer! Ca. 60 Prozent Ersparnis an Betriebsstoffkosten durch

Rohöl-Vergaser

„Zur Braunen Messe“
Halle 2, Stand 173

Rudolf-Haym-Straße 34
 Ruf 23094, 23093

Buchhandel und Volk

Die geistige feierliche Kundgebung im Leipziger Rathaus

Auf dem künftigen Wege der Erziehung unseres deutschen Volkes zu einer lebendigen Selbsttätigkeit spielt das deutsche Buch eine nicht zu unterschätzende Rolle. Jeder, der die wertvolle Erfahrung machen will, daß gerade die wichtigsten Faktoren des deutschen Schrifttums, die Schriftsteller und die Buchhändler, sich ihrer großen Aufgabe nur in dem höchsten Maße bewußt gewesen sind, kann geringfügige Elemente aller Art ungeschickter Eingang in die Seele des deutschen Volkes gefunden haben und sie in planmäßiger Arbeit befruchten können.

Erst die neue Führung des deutschen Volkes hat den deutschen Buchhandel wieder auf seine eigentliche Aufgabe aufmerksam gemacht, und in dem letzten Jahr sind die einzelnen Organisationen daran gegangen, die Säulen der Vergangenheit durch eine völlige Neubearbeitung des deutschen Buchhandels wieder zu erheben. Freilich läßt sich eine solche Neubearbeitung nicht mehr von einem Tag auf den anderen durchführen. Infolgedessen ist es Aufgabe der Gegenwart dafür zu sorgen, daß wenigstens die kommende Generation des deutschen Buchhandels wieder bewußter und im Sinne einer inneren Erneuerung des deutschen Volkes weiterarbeitet.

So ist es zu begrüßen, daß jetzt in der Stadt des Deutschen Buches, in Leipzig, eine Reichsschule des deutschen Buch-

handels errichtet worden ist, in der künftig jeder, der später einmal seine Lebensarbeit dem deutschen Buch widmen will, die wertvollsten Grundlagen für seine Berufsausbildung festlegen soll. Der Weisheit neuen Schule galt gestern Abend ein Empfang anläßlich der Kantateverlesung der Deutschen Buchhändler in den Festräumen des neuen Rathauses zu Leipzig.

Oberbürgermeister Dr. Goerdtelz, Leipzig, hielt in seiner Begrüßungsansprache insbesondere die Tatsache heraus, daß der Deutsche Buchhandel mit der Errichtung der Schule in Leipzig die alte Tradition der Stadt des Buches hochhalten und weiterführen habe. Der Plan für den Neubau sei nicht nur bereits fertig, man habe sogar schon mit seiner Ausführung begonnen. Er sprach dabei den Wunsch aus, daß ein jeder, der einst diese Schule verläßt, hinausgehen möge als deutscher Mensch, in Kameradschaft ergehen zu gutem Willen und zu guter Leistung im Sinne unseres neuen deutschen Vaterlandes.

In seiner Festansprache ging der Präsident der Reichsschule, Herr Dr. Hans Friedrich Bland, auf die Zusammenarbeit zwischen Schriftsteller und Buchhändler ein und sprach dabei von der Gemeinsamkeit des Zieles, die beide Berufe miteinander verbindet. Aber der Buchhändler soll darüber hinaus ein Hüter sein zwischen Buch und Volk. Der Buchhändler hat einen großen Anteil an der Gestaltung der Zukunft unseres

Vollkes, denn er soll das Volk dabei beraten, wenn es den Weg zum Dichter sucht. Darum muß jeder Buchhändler einmal die große Schule aufsuchen, um dort die alten Sitten des deutschen Buchhandels und damit ein Stück Deutschland kennen zu lernen, so wie es sich in seinem geistigen Schaffen uns offenbart. Der Buchhändler unserer Zeit hat vor allen Dingen die Aufgabe, das deutsche Erbe von Jahrtausenden hinterzulassen in das neue Vaterland, damit das deutsche Volk seine Wälder erkennt und die heiligen Aufgaben, die es vor der Welt zu erfüllen hat. Nachdem Hans Friedrich Bland allen, die bei der Gründung der neuen Schule mitgeholfen haben, den Dank der Reichsschule

hammer ausgesprochen hatte, unterhielt der Vorkleber des Vorklebers der Deutschen Buchhändler, Hg. Wilhelm Bauz, noch einmal die Aufgaben des deutschen Buchhändlers und dankte besonders dem Präsidenten der Reichsschule, Hans Friedrich Bland, daß er durch seine vor einem Jahre am 1. Mai erlassene Verfügung die Möglichkeit zur Schaffung dieser Schule gegeben habe. Die sehr eindrucksvolle Feier wurde umrahmt von zwei Chören des mitteldeutschen Meisterschüler Chors, die vom Hofmannchor unter der Leitung von Thomastator Prof. Dr. Karl Straube in der Hofkapelle meisterhaften Art vorgelesen wurden.

Ausfall des Dresdner Schülertages

Eine eindrucksvolle Feier leitete gestern mittag das Reichsschülertage im Festsaal des Dresdener Rathauses ein. Den musikalischen Rahmen bildeten musikalische Beiträge ausgeführt von Mitgliedern der Schülerversammlung unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Carl Schöm und dem Kreuzchor unter Leitung von Kreuzkantor Rudolph Quereberg. Sodann begrüßte Oberbürgermeister Förner im Namen der Musikstadt Dresden die erschienenen Ehrengäste, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Wehrmacht, der Hochschulen und Akademien, den Vertreter der Reichsmusikammer, Präsidialrat Ahlert, den Auslandsprelaken Dr. Hanfstaengl, sowie Vertreter der Parteiorganisationen und der gelehrten musikalischen Welt. Sodann empfing der Geschäftsführer der Reichsmusikammer, Präsidialrat Ahlert das Wort.

Künftig wieder Hillebiller im Haag

Die Hillebiller sind im Haag wieder im Haag. Unter dem Schutz von Ministerpräsident Klages werden in diesem Jahre in 13 Hillebiller eine musikalische Veranstaltung in einem Hillebiller stattfinden. Bereits am 15. Mai fand der diesjährige Auftakt zu den mitteldeutschen Musikveranstaltungen in Gollars statt. Ein feierlicher Probestück in der Halle des ehemaligen Dresdener Rathauses eröffnete die Veranstaltung. Dort übermittelte Oberbürgermeister Förner den Teilnehmern den Gruß der Stadt. Ministerpräsident Klages sprach von dem Wert der Hillebiller, die dem Volksgeist die Erhaltung und Erbauung geben sollen. Im Anschluß daran übergab Ministerpräsident Klages an die Vertreter der Hillebiller die Hillebiller, die wieder in Verbindung gesonnenen Signalmitteln der Hillebiller Köhler.

Paul Hennig
geb. 15. 9. 1871 in Langen, Sachsen
Geb. 15. 9. 1871 in Langen, Sachsen
Geb. 15. 9. 1871 in Langen, Sachsen
Geb. 15. 9. 1871 in Langen, Sachsen

Johannes Mareus
Rosl Mareus geb. Koring
Vermählte
Galle (Saale), den 18. Mai 1935
Gr. Ernting 28

Alfred Kaprolatis
Margarete Kaprolatis
Vermählte
Wielandstr. 15, Halle (Saale) Magdeburger Str. 5
18. November 1935

SEIT 1868
Hauptmann
Kl. Ulrichstr. 36
Halle

Während der Braunen Messe
In Halle (Saale)
vergessen Sie nicht, meine Dauer-Ausstellung der neuesten Landmaschinen zu besuchen.

Standuhren
Taschenuhren in Gold, Silber usw.
Armuhren in Gold, Silber usw.
Brilliant ringe
Ohrringe, Colliers

Erntemaschinen aller Art
Dampf-, Breit- und Stiften-Dreschmaschinen, Strohpresse n. f. d. L., Leistik Sack- u. Ein-u. Mehrschneidpflüge, sowie all. Geräte f. Bodenbearbeitg., pp. erweisen Sie in technisch höchster Vollkommenheit.

Umfragefrei, Ersatzteillager
Kleinwaren-Abteilung
Mod. Reparaturwerkstätten
Ernst Beyer, Halle a. S.
Landmaschinen
Merschburger Str. 4, Kirmserstr. 18
Fernr. 26651 und 26657

Hugo Schiebel
geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893

Paul Schlegel
Helene Schlegel
geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893

Werner Rensch
Adolf-Hitler-Ring 4
Halle

Stoewer
Der Mann des Auspruchs!
Greif 800
R 150
Halle

Max Schrap
geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893

Hoerner
Halle

Reichsautobahnen
Halle

Stoewer
Der Mann des Auspruchs!
Greif 800
R 150
Halle

Seon Elisabeth Dietrich
geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893
Geb. 18. 11. 1893

Georg Lindner, Altien-Gesellschaft
Halle

Reichsautobahnen
Halle

Stoewer
Der Mann des Auspruchs!
Greif 800
R 150
Halle

Städtische Nachrichten
Halle

Georg Lindner, Altien-Gesellschaft
Halle

Reichsautobahnen
Halle

Stoewer
Der Mann des Auspruchs!
Greif 800
R 150
Halle

Eine gute Anzeige bringt immer Erfolge

Georg Lindner, Altien-Gesellschaft
Halle

Reichsautobahnen
Halle

Stoewer
Der Mann des Auspruchs!
Greif 800
R 150
Halle

Normandie muß warten

Paris, 18. Mai. Ueberraschend brach in der französischen Hafenstadt Le Havre ein von den Kommunisten angeleitetes, vorbereiteter Seemannstreik aus, der sich jedoch zunächst nur auf die Besetzung der größten französischen Schiffsahrtsgesellschaft, „Transatlantique“ erstreckte. Die Regierung hat durch diesen Streik in große Schwierigkeiten, denn der Dampfer „Camplain“ konnte mit seinen 235 Passagieren keine fahrplanmäßige Ausreise nach Neuron nicht antreten. Ein Teil der Passagiere zog es vor, auf englische oder amerikanische Schiffe überzumischen, der andere Teil wurde in den Hotels der Stadt untergebracht. Der Streik scheint sich aber noch auf andere größere Schiffe auszuweiten zu wollen. Vor allem sind die geplanten großen Festlichkeiten und die Einweihung und Neuanforderung der neuen Dampfertrien „Normandie“ gefährdet.

Der Präsident der Republik Lebrun hat seine Absicht nach Le Havre auf Grund des Streikes hinausgeschoben, 2000 freilebende Seeleute, unter ihnen die Mannschaft der „Normandie“ veranstalteten einen Demonstrationsszug durch den Hafen und die Straßen der Stadt. Der Handelsminister William Bertrand wird von der rechtsnationalen Zeitung „Le Jour“ heftig angegriffen, indem das Blatt behauptet, daß er den Streik unüberlegterweise zum Jaun getrieben habe. Er habe durch seine Schwäche und Ungeschicklichkeit die Ursache des Streiks herbeigeführt, der dem Bestreben des Landes und vor allem der Handelsmarine einen schweren Schlag verleihe.

Lawrence noch bewußtlos



Mitnahme: Deutscher West-Afrika-Zeitung

Der englische Geheimagent Oberst Lawrence, der nach seinem Motorradunglück immer noch bewußtlos im Hospital von Bowington Camp niederkniet. Sein Zustand war als außerordentlich ernst bezeichnet. Lawrence war es bekanntlich, der während des Weltkrieges den Araberaufstand gegen die Türken entfesselte und auch seitdem viel von sich reden machte.

Gefecht mit einer Häuerbande

Manila, 18. Mai. Bei der Fährbindung nach der Mörtern, die den Gemeindevorstand des Dorfes San Antonio ermordet hatten, ließ die Polizei auf eine Häuerbande von 20 getötet und mehrere gefangen genommen.

Fünf Personen im Auto ertrunken

Paris, 18. Mai. Bei Fécamp in Nordfrankreich ist ein mit sechs Personen besetztes Kraftwagen in ein Seeufer gestürzt, als der Führer des Kraftwagens einem Radfahrer ausweichen versuchte. Von den Insassen ertranken ein Kaufmann aus der Umgebung von Fécamp, seine Mutter, zwei Töchter und eine Tante. Nur die Frau des Kaufmanns konnte gerettet werden.

Zugball und Völkerverständnis

Madrid, 18. Mai. Die Einstellung der breiten Masse in Spanien hat sich in den letzten Tagen sehr zugunsten Deutschlands verändert. Der einzige Grund für diese Tatsache ist in dem Fußball-Kampfbildung Spanien gegen Deutschland in Köln und seinem Ausgang zu finden. Die Haltung und das Benehmen der deutschen Spieler (sowohl wie insbesondere der deutschen Publikum, dazu die Ausnahme, die den Spaniern in Deutschland auslief geworden ist, haben den den Fans sehr gefallen gemacht. Zusammenfassend ist festzustellen, daß dieses sportliche Ereignis einen politischen Erfolg mit sich gebracht hat, wie er seit Langem nicht zu verzeichnen war.

Großfeuer in Pommern

Trilssee (Kreis Grimmen), 18. Mai. In Trilssee entlief in einem Stall Feuer, das durch den Wind schnell größere Ausdehnung annahm. Ingesamt wurden fünf Stallgebäude und ein Wohnhaus vollkommen zerstört. Die Flammen sprangen auch auf vier weitere Wohnhäuser über, die z. T. schwer beschädigt wurden. Eine Frau konnte sich aus einem dieser Häuser nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten.

Nun auch die „Gneisenau“

Das Schwesterschiff der „Scharnhorst“ lief vom Stapel

Bremen, 18. Mai. Der zweite der drei neuen Scharnhorst-Klasse-Dampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Gneisenau“, lief gestern früh nach 14 Uhr auf der Werft AG. Meyer der Deiching-Bremen vom Stapel.

Die Hanfschiffahrt an der Werft stand ganz im Zeichen des Stapellaufes. Schon lange vor der feierlichen Zeit kränzte die Menschen nach der Werft, um dem Stapel beizuwohnen. Während der Werftapelle viele, sammelten sich immer mehr Menschen auf dem weiten Platz. Bald war der Zeitpunkt des feierlichen Stapellaufes gekommen.

Von dem Betriebsführer des Norddeutschen Lloyd, Kapitan a. D. Dr. Fritze, geleitet, betrat die Frauentein Gneisenau, Ulla Gräfin Reibhardt von Gneisenau, die Taufinsel.

Die Taufrede hielt Staatsrat Karl Lindemann, Vizepräsident des Reichstages des Norddeutschen Lloyd. Er erinnerte daran, daß bereits vor dem Weltkrieg ein erfolgreiches Schiff des Norddeutschen Lloyd den Namen „Gneisenau“ getragen habe und daß ein Kriegsschiff gleichen Namens im Kampf um den Fallknoten Deutschlands Ruhm und Ehre verleihe.

Dann vollzog Gräfin Ulla Reibhardt von Gneisenau die Taufe auf den Namen „Gneisenau“. Hinter dem gemeinsamen Klang der Nationalhymne lief das mit Tannengrünland geschmückte Schiff glänzend vom Stapel.

Nach vollogenem Stapellauf landete der Norddeutsche Lloyd ein Jubiläumstelegramm an den Führer und Reichsminister.

Abaf Gitter dankte mit folgendem Glückwunschtelegramm:

„Haben Sie vielen Dank für die Meldung vom glänzenden Stapellauf des Schnell dampfers

„Gneisenau“. Möge dem neuen Schiff immer glückliche Fahrt beschieden sein.“

„Tag der Deutschen Seefahrt“

Hamburg, 18. Mai. Das Seefahrtsamt der Auslandsorganisation der NSDAP veranfaßt sich zum bevorstehenden „Tag der deutschen Seefahrt“ einen Aufzug, aus dem wir folgenden entnehmen:

Am 25. und 26. Mai wird in Deutschlands größter Hafenstadt, Hamburg, der „Tag der deutschen Seefahrt“ feierlich begangen.

Der tiefe Sinn des „Tag der deutschen Seefahrt“ liegt darin, einmal der ganzen deutschen Nation die Kenntnis von der Größe des deutschen Seemanns zu geben. Nach dem Zusammenbruch der deutschen Flotte im Jahre 1919 war Deutschlands Seefahrt dahin und die damals in Deutschland herrschenden artem-fremden Volkserföhler hatten kein Interesse daran, den deutschen Menschen für die deutsche Seefahrt zu gewinnen.

So vollzog sich der Aufbau der neuen deutschen Handelsflotte, der mit Fähigkeit und Mut von den mit der Seefahrt immer verbundenen Kennern des Wasserant, betrieben wurde, ohne Kenntnis der großen Mehrheit des deutschen Volkes. Durch jahrelanges, mühselloses Ringen einer Handvoll deutscher Männer, die in der Seefahrt schon, daß sie für die Flotte zu sein, die gesunden hatten, war der Boden zur Weiterarbeit vorbereitet. Marine-Sil ist heute in allen Teilen der Welt durch ihre Bootstruppen auf deutschen Schiffen betraut und die Dtsch, daß heranzugehen nach zu viel Dummheit an Bord arbeiten mit ihr Schulter an Schulter, wie wir es an Land in den Jahren des Kampfes so herrlich erleben.

Schneewinter in Bayern

München, 18. Mai. Wie in den Bergen und im bayerischen Land ging auch in München und Umgebung der Regen in ein dichtes Schneegeld über, das in die Morgenstunden des Freitag anhielt, mehr liegen ließ, für merkten doch die Dächer, Bäume und Grünflächen in Schönem Winterfeld.

Wie aus Kempten gemeldet wird hat sich der Winterbruch in der bayerischen Gegend noch schlimmer ausgewirkt als im Frühjahr angenommen wurde. Nach im letzten heftigen Schneegeld, das in den Schöden an den Kulturen ist, groß, dem nahen Buchenberg liegt der Schnee etwa 20 Zentimeter hoch.

Aus Südbayern liegen weitere Meldungen über den Winterbruch vor. In Füssen schneit es seit 24 Stunden vor, in Unteröden. Die Schneedecke ist etwa fünf Zentimeter hoch. Die Temperatur liegen wieder über dem Gefrierpunkt. Auch in Garmisch-Partenkirchen, dem das Schneetreiben seit Donnerstag früh an, der Jungfrau meldete 15 Zentimeter Neuschnee. Den Temperatur wird eine Neuschneebedeckung von 20 Zentimetern gemeldet. Der älteste Einwohner können sich nicht an einen so frühen Winterbruch auf diese Jahreszeit erinnern.

Zu der Wetterlage schreibt die Landesbauernschaft Bayern, daß zu den Forderungen für die Landwirtschaft nicht Verania lung ist.

... und in Tirol

Innsbruck, 18. Mai. Starke Schneefälle hat auch in Tirol außerordentliche Verfehrstörungen verursacht.

Der Zugverkehr auf den Hauptlinien war durch Kurzwahl der Fahrt behindert. In 30 Minuten wurde eine Strecke der Stadt am Strom. Auf der Brennerstraße nach Garmisch, die beide Bahnhöfe ver schloß. Nach den Aufbaumassarbeiten ermöglichte Lokomotive eines Hilfszuges, bis zur Zeit die Strecke wieder zu befahrbar ist. Auf der Brennerstraße lag ein halber Meter hoch Schnee. Schneepflüge müssen eingesetzt werden, um die Straßen be fahrbar zu machen. Die Temperatur sank auf minus 10 Grad Celsius. Der Schnee wurde durch einen Erdrain geschüttet und zum Teil weggerissen. Besonders groß sind die durch den starken Schneefall angerichteten Schäden in den Gärten und auf den Felsen.

Maland, 18. Mai. Ueber Norditalien

Maland, 18. Mai. Ueber Norditalien gingen schwere Wellenfröhe nieder. Der Marschplatz in Benedigt war in wenigen Stunden wie in einem See verwandelt. Auch in Verona und in seiner Umgebung wurden die tiefergelegenen Gegenden über schwemmt. Auf dem flachen Lande richtete das Unwetter schwere Beschädigungen in der Landwirtschaft an. Der vom Sturm verpeifste Lago Maggiore ist um fast einen Meter, geliegen. Die Berge von Strela haben ganz plötzlich wieder neue Schneedecken erhalten. Die Temperatur ist empfindlich nach von der Winter-Ruhe nach den starke Stürme gemeldet.

Nach in England schnell es

London, 18. Mai. In England herrscht zur Zeit eine für diese Jahreszeit außer gewöhnliche Kälte. In vielen Ungeleiten, besonders in Nordland und Südland, ist Winterwetter mit Schnee, Hagel und Frost eingezogen. In Manchester, Leeds und vielen anderen Orten liegt Schnee. Die Baum blüte und die Saat haben teilweise schon gelitten.

Die Pfliegermörder ermordet

Königsberg (Pr.), 18. Mai. Der 25jährige Pflieger des „Eggen“ 3041, Major W. Fischer, der seit einem Jahr nach einem schweren Unfall tranke, hat in Wödenfeld seinen alten Pflieger aus dem Pfliegermörder ermordet. Danach wurde er sich die Wunden durch Schüsse, legte sich ins Bett und änderte es an. Als der Pflieger nach Hause kam, fand er die Wohnung verschlossen. Er drach die Tür auf und entdeckte die Leiche seiner Frau und in ihm schmelenden Bett den bereits erschossenen Pflieger.

Zuchthausstrafen für Posträuber

Odenburg, 18. Mai. Von der Großen Strafammer Odenburg wurde gegen drei Räuber, die am 1. März die Postkutsche Deichhäuserbe unter Beobachtung der anwesenden Frauen geraubt hatten, hohe Zuchthausstrafen erkannt. Mit den drei Posträubern waren zwei Helfershelfer des schweren Raubes und mehrere Landbesitzer angeklagt. Die fünf Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von zwei bis zu 10 Jahren. Ein weiterer Angeklagter der Ehrenrechte für die Dauer von drei bis acht Jahren. Eine mitangeklagte Ehefrau wurde wegen Helferei zu 60 Markt Gefängnis verurteilt.

Mit dem Spaten erschlagen

Wesel, 18. Mai. Im Amtsbezirk Geseke bei am Niederrhein verhaftet am 4. Mai eine 25jährige ledige Schneidlerin, und als Suche nach der Vermissten blieb ergebnislos. Ein Angehöriger der Polizei, Herr B. B. B., ein 25jähriger Mann.

Nach hartnäckigen Zeugen gab dieser ein Versteck an, das sich durch ihn in Umkleenkabine, auf dem Boden mit einem Eisen Spaten ergraben und dann am Ort und Stelle vergraben zu haben.

Die schwedische Erbschaft

Einem eleganten Pumpgenie das Handwerk gelegt

Berlin, 18. Mai. Eine junge Frau hatte es im Laufe der letzten Jahre im Schwimmbad und Betrieben zu einer Meisterschaft gebracht, die den wohlgebildeten Reich altmännlicher Sozialist erzeugte. Es ist weniger die Höhe der Beträge, die sie mit ihren Methoden sich zu verschaffen wußte, was die Konfirmand mit Missgunst erfüllte, als die geradezu geniale Art und Weise, mit der sie an ihre Opfer herantrat. Langfristig anderthalb Jahre lang ist es ihr denn tatsächlich gelungen, die Vergehenshandlung vor dem hiesigen Strafgericht immer wieder zu verzagen, immer neue Ausreden erfindend sie um angebliches Beweismaterial für ihre Schuldlosig keit beizuschaffen. Schließlich kam es aber doch zur Verhandlung und diese fand mit einem Urteil von drei Jahren Zuchthaus ihren endgültigen Abschluß.

Wer die „Dame“ vor dem Richterlich gesehen hat, der mußte zur Ueberzeugung gekommen sein, daß dort kein strafähnliches Anzeichen für den Einbruch nicht der, daß hier jemand auftrat, der anderthalb Jahre in

Untersuchungshaft gefesselt hat, sondern eine wohlangelegene, blühend aussehende junge Frau, die während der langen Zeit nicht ein mal vergessen hat, wie man sich nach der neuen Mode anliert und manifiziert. Mit vorzüglicher Beherrschung aller äußeren Formen und mit reinerlichem Gefühl, verfuhr sie alle Anhaltungen abzuweimen. Mit Lebenswürdigkeiten wußte sie die Zeit zu verbringen, die sie häufig die finanzielle Gealligkeit ihrer Mitmenschen in Anspruch genommen hatte und kam auch hier vor Gericht mit dem gleichen Mäntel an, mit Hilfe dessen es ihr gelungen war, „Gott und die Welt“ gehörig auszunutzen. Eine reiche Erbschaft aus Schweden hat jedesmal und aus dem Richter gegen über gehalten müssen. Man sollte nicht glauben, daß sie heranzugehen nach zu viel Dummheit in der Welt herumlaufen, die auf die Mädchen einer zu erwartenden großen Erbschaft aus dem Auslande hereinfallen. Das Gericht brachte die elegante Dame zunächst einmal hinter „schwedische Gerichte“, um ihr Zeit zur Ueberlegung über die Wahrheit der schwedischen Erbschaft zu geben.

Feuersbrunst in der Familiengruft

Drei hundertjährige Särge verbrannt

London, 18. Mai. Der Gemeindefriedhof eines nördlichen Vorortes von London hat bei kürzlichem Haupttag eines Ereignisses, das wohl einzig in seiner Art dastehen dürfte und seiner Besonderheit wegen erwähnt zu werden verdient. Auf diesem Friedhof befindet sich neben den vielen anderen Gräbern auch eine alte Gruft, in der die Toten einer angesehenen Familie zur letzten Ruhe gebettet wurden. Doch die Familie ist allen Mängeln nach schon vor langer Zeit ausgezogen, denn seit dem Jahre 1847 hat keine Beisetzung mehr stattgefunden.

Als zur Abendstunde eines der letzten Tage dieses Volker der Kirche, um die herum der Friedhof angelegt ist, den Mitteln des Friedhofes entlang gingen, machte sich ein Brandgeruch bemerkbar. Flammen waren nirgends zu sehen, die angrenzenden Häuser lagen in tiefem Frieden. Der Brandgeruch wurde von Minute zu Minute stärker, und nach einigen Minuten entdeckten die Kirchenbesucher Rauchschwaden, die aus dem Spalt der massigen Steinplatte, die die Familiengruft bedeckt, drangen. Niemand konnte sich die Tatsache erklären. Nach wurde die Gruft geöffnet, denn seit dem Jahre 1847 richte. Es bedurfte jedoch aller Anstrengungen der Feuerwehrmänner, bis die Steinplatte in zwei Teilen beiseite geschoben werden konnte. Man sah dann auch schon die hellen Flammen und dicke Rauchwolken aus dem tiefen Grabgewölbe.

Eine Schlauchleitung wurde angelegt, und als die Löscharbeit beendet war, bot sich den

Inspektoren ein grauenvoller Anblick: ein Saufen schmieriger Asche, die sich mit dem Wasser in einen häßlichen Schlamm verwandelt hatte, und daraus herausragend ver schloß Gebeine. Aus den Ritzenbüchern wurde dann festgestellt, daß die Gruft drei Särge beherbergt hatte, die alle vor etwa 100 Jahren beigesetzt worden waren. Schließlich entdeckte man auch die Urloge. Ein Ritzenbüchler hatte allerdings ein brennendes Streichholz, mit dem er sich eine Pfeife anzündete, weggenommen, das unglücklicherweise durch den Sprung in der Gipsplatte gefallen war und unten den Brand herbeiführte.

Ein Mädchenmörder begnadigt

Berlin, 18. Mai. Der Führer und Reichsfinanzler hat die vom Schwurgericht in Aurich gegen den am 10. Oktober 1914 geborenen Eppo Tammen wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Tammen hatte im Juni 1934 die 25jährige Hausdofier Bertha Klingenberg in Klepe (Kreis Aurich), die von ihm ein Kind erwartete, ermordet.

Der Gnadenverweis für den sonst unbestraften und oft belumundeten Tammen ist erteilt worden, weil er die Tat aus einer durch die Gerichte herbeigeführten jeelischen Verdängnis heraus begangen hat.

Von Erfurt nach Hamburg

Landwirtschaftliche Ausstellungen einft und jetzt

Von Karl Heinz Bachhaus, Fachbearbeiter im Stabsamt des Reichsbauernführers.

Vom 28. Mai bis 2. Juni findet in Samtberg auf dem Heiligenfeld die 2. Reichsnährstandsausstellung statt. Da ist es interessant, sich hier die Entwicklung des Ausstellungswesens und der Arbeit der neuen Ausrichtung uneres volklichen und politischen Lebens in anwandsmäßig kommen müßte.

jeweiligen Maßnahmen willen, sondern immer nur unter Einbeziehung aller Verhältnisse und der Interessenlage aller Berufs und Stände.

Da die volkspolitische Erziehungs- und Lehrarbeit solcher Ausstellungen außerordentlich wertvoll ist, hat der Reichsnährstand die Ausstellungstätigkeit noch weiter ausgebaut.

Zuchtviehversteigerung in Falkenberg

Starke Nachfrage nach Bullen - Ausbau der Verkaufshalle

In der Viehverkaufshalle in Falkenberg (Bez. Halle) fand die 228. Zuchtviehversteigerung der Schweinezuchtvereinigungen der Kreise Eichenmühle, Gergau, Schwinitz, Wittenberg der Provinz Sachsen im Verband für die Zucht des schwarzbunten Ferkelbrindes in der Provinz Sachsen statt.

Aufkaufsbefehle von 10 M. ausgeschrieben wurde. Der Eber, der mit 130 M. angeboten wurde, ging für 240 M. in den Besitz von Lehmann (Schönefeld). Der Durchschnittspreis für Eber betrug 170 M.

Von den Bullen erliefen wieder sechs Tiere Auszeichnungen und zwei Aufkaufsbefehle von 30 M. und 25 M., die übrigen eine Anerkennung. Das teuerste Tier war ein Bulle von G. Witzgrube in Segersdorf, der mit 600 M. (Aufkaufsbefehl 30 M.) angeboten wurde und für 1100 M. in den Besitz des Käufers überging.

Nach der Versteigerung fand im Goldenen Anker eine Verammlung statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Oberamtsratsrat Dr. H. J. H. (Halle) stand, der das zeitgemäße Thema "Züchterzeugung im eigenen Betrieb" behandelte.

Nur guter Boden für Kleiniedlungen

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat in einem an die Landesregierungen und die für die Kleiniedlung zuständigen Behörden gerichteten Schreiben an die Bestimmung der Richtlinien erinnert, daß jede Siedlerstelle mit für die Bewirtschaftung der Stelle benötigten lebenden und toten Inventar versehen sein muß.

früher vielfach geschehen sei, schlechtes Land als Gelände für Kleiniedlungswägede genommen werde, dessen Bewirtschaftung erst nach vielen Jahren unter Einfluß unverhältnismäßig großer Arbeitsleistungen und großer finanzieller Opfer überhaupt einen bescheidenen Ertrag bringen könne.

Um den Erfolg der Siedlungsmaßnahmen zu sichern, ordnet der Minister an, daß in den Finanzierungsplänen stets für die Düngung des Landes und die erwähnte Ausstattung ein Mindestbetrag von 250 M. vorzulegen ist.

Mehr Schaflweiden

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern veröffentlicht in seinem Ministerialblatt einen Rundschreiben über die Förderung der Schaflweid der Gemeinden und Gemeinbeobörden. In diesem Erlaß führt der Minister folgendes aus:

Die Rohstoffversorgung der deutschen Wollindustrie erfordert umfängliche Maßnahmen zur Vermehrung der Schaflweiden und der Wollzucht. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn die Futtergrundlage dadurch erweitert wird, daß der Schaflhaltung alle geeigneten Flächen, Sättungen und Freizeiten zugewidmet werden.

Achtung! Kübenblattwanze!

Die mannigfaltigen Anfragen bei der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in Halle geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Unterpflegen der Gangstrecken und die Befreiung der eigentlichen Kübenschnige erst dann zu erfolgen hat, wenn dies durch Rundschreiben bekanntgegeben wird.

Erlöschen der Erbofeneigenschaft des Ehegattenhofes bei Ehecheidung

Das Reichserbhofgericht sah ursprünglich nur für solche Bauernhöfe die Erbofeneigenschaft vor, die sich im Alleineigentum eines Bauernbefähigten befanden.

Durch die erste Durchführungsvorordnung zum Reichserbhofgesetz wurde jedoch die Regelung getroffen, daß auch Bestämmer, die im Eigentum von Ehegatten standen, Erbofeneigenschaft erlangten.

Wie die "Süddeutsche Wochenzeitung" 1935, Seite 1500, mitteilt, hat vor kurzem das Landeserbhofgericht Celle in einem Beschlusse festgestellt, daß mit der rechtskräftigen Scheidung der Ehe die Erbofeneigenschaft des Ehegattenhofes erlischt.

In dem ausführlich begründeten Beschlusse wird vor allem darauf hingewiesen, daß die Schaffung des Ehegattenhofes unter Durchführung der Grundregeln des Reichserbhofgesetzes als Ausnahmevorschrift erfolgte. Die Grundlage dieser Ausnahmevorschrift war die Ehe als ein festes Band, das gleichzeitig die Einheit des Familien- und des Wirtschaftlichen Erwerbens und der Haftung bedeutet.



Betrachten Sie die STANDARD-Laststelle nicht nur als Lieferquelle bekannter Betriebsstoffe von stets gleichbleibender Güte. Lassen Sie sich dort auch kostenlos von dem mustergültigen STANDARD-Kunden-Dienst betreuen, dessen Fürsorge Ihnen die beruhigende Gewissheit gibt: Das Fahrzeug hat wieder erhalten, was es brauchte.



Bemerkung der Standard-Kunden-Dienst Mängel am Fahrzeug, so macht er - um Sie vor Schäden zu bewahren - gern eine einschlägige Werkstatt namhaft, wo Sie diese beheben lassen können.

Der Kundendienst wie er sein soll!



Wohnungen und Motore

Schwerin-Krosigk über wirtschaftliche Zukunftsaufgaben

In der Berliner Vorkonferenz... Minister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk über das Thema: "Wirtschaftliche Finanzen und Wirtschaft"

Der Minister unterläßt die Maßnahmen, die in den einzelnen Ländern zur Bekämpfung der Weltkrise ergriffen worden sind...

Zwei Jahren nannte der Minister, die die ganze Entwicklung der letzten Jahre Harlekin; die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützungen sind um 1 1/2 Milliarden \$ gestiegen...

Diesen Erfolg hat man damit erreicht, das man insgesamt fünf Milliarden \$ in das Arbeitsbeschaffungsprogramm gebracht hat...

Erst Stabilisierung der Währungen

Zur Frage der Eins und Ausfuhr erklärte der Minister, Deutschland liege nicht an einer Weltdepression, es sei vielmehr an einer Ausdehnung des Welthandels interessiert...

Verlust durch Schwelerei-Stillstand

In der Kupferstatistik der Braunschweiger Rudolfs u. G. wurde der Abstoß für das Geschäftsjahr 1934 vorgelegt...

auf ein Maß herabgesetzt werde, bei dem Risikoprämien ausgeglichen seien und bei dem Deutschland nicht schlechter dastünde als andere Länder.

Erst stabile Wirtschaft — dann stabilisierte Währung

Englands Finanzminister glaubt an Gegenteil. Auf dem Jahresfest des Verbandes Britischer Bankiers gab Schaffner-Kroffte Chamberlain die Überzeugung Ausdruck, daß die in Erscheinung tretende Rohstoffkrise kein Krugbild sei...

Wieder starke Entlastung

Der letzte Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Mai hat sich in der verflochtenen Banknote die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 100 auf 4947,8 Mill. vermindert...

Die Reichsbanknoten und Rentenbanktitel in den Zusammenfassungen sind 367,1 Mill. \$ aus dem Verkehr zurückgezogen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 67,3 auf 3489,3 vermindert...

Verlust durch Schwelerei-Stillstand

Zahresabschluss der Rudolfs u. G.

In der Kupferstatistik der Braunschweiger Rudolfs u. G. wurde der Abstoß für das Geschäftsjahr 1934 vorgelegt...

In dem Jahresabschluss sind, da die Gesellschaft den Abschluß des Geschäftsjahrs mit dem Rudolfs-Verfahren Bergbau-Gesellschaft u. unter Zugrundelegung der Liquidationsbilanz vom 1. 9. 1933 übernommen hat...

hat für Investitionen einen erheblichen Betrag beantragt und damit zum Arbeitsbeschaffungsprogramm entsprechende Beiträge zu dem neuen Geschäftsjahr haben...

Die Leipziger Herbstmesse 1935

Die Leipziger Herbstmesse 1935 beginnt am Sonntag, dem 25. August, und dauert bis zum 2. September...

Börsen und Märkte vom 17. Mai

Berliner Effektenbörse: Fest

Die Börse war für einen heissen Tag. Zuerst waren Aktien vernachlässigt, sodann in ausnehmender Ausdehnung für den folgenden Tag...

Berliner Metallnotierungen

(Preis für 100 Kilogramm, in Goldmark) In 100 Kilogramm: Silber 827,7, Kupfer 88, Zinn 142,2, Blei 102,2, Nickel 122,2, Zink 102,2...

Berliner Schlachtmärkte

Wachfleisch: Minder 2877, Bräunlich 1877, Schlachtkörper 142,2, Schlachtkörper 142,2, Schlachtkörper 142,2...

Kreideler Spargelmärkte

Im Wettbewerb haben die Spargelzüchter um 200 einjährige Spargelbäume...

Markte der Oele und Fette

Leinölmarkt ruhig, Substitutionswert unverändert, rühre Wertsteigerung...

Mitteldtsche Börse (Leipzig)

Anteiliger Verkehr: Industrie-Aktien, 17.5, 16.5, 15.5, 14.5, 13.5, 12.5, 11.5, 10.5, 9.5, 8.5, 7.5, 6.5, 5.5, 4.5, 3.5, 2.5, 1.5, 0.5, 0.0, -0.5, -1.5, -2.5, -3.5, -4.5, -5.5, -6.5, -7.5, -8.5, -9.5, -10.5, -11.5, -12.5, -13.5, -14.5, -15.5, -16.5, -17.5, -18.5, -19.5, -20.5, -21.5, -22.5, -23.5, -24.5, -25.5, -26.5, -27.5, -28.5, -29.5, -30.5, -31.5, -32.5, -33.5, -34.5, -35.5, -36.5, -37.5, -38.5, -39.5, -40.5, -41.5, -42.5, -43.5, -44.5, -45.5, -46.5, -47.5, -48.5, -49.5, -50.5, -51.5, -52.5, -53.5, -54.5, -55.5, -56.5, -57.5, -58.5, -59.5, -60.5, -61.5, -62.5, -63.5, -64.5, -65.5, -66.5, -67.5, -68.5, -69.5, -70.5, -71.5, -72.5, -73.5, -74.5, -75.5, -76.5, -77.5, -78.5, -79.5, -80.5, -81.5, -82.5, -83.5, -84.5, -85.5, -86.5, -87.5, -88.5, -89.5, -90.5, -91.5, -92.5, -93.5, -94.5, -95.5, -96.5, -97.5, -98.5, -99.5, -100.5, -101.5, -102.5, -103.5, -104.5, -105.5, -106.5, -107.5, -108.5, -109.5, -110.5, -111.5, -112.5, -113.5, -114.5, -115.5, -116.5, -117.5, -118.5, -119.5, -120.5, -121.5, -122.5, -123.5, -124.5, -125.5, -126.5, -127.5, -128.5, -129.5, -130.5, -131.5, -132.5, -133.5, -134.5, -135.5, -136.5, -137.5, -138.5, -139.5, -140.5, -141.5, -142.5, -143.5, -144.5, -145.5, -146.5, -147.5, -148.5, -149.5, -150.5, -151.5, -152.5, -153.5, -154.5, -155.5, -156.5, -157.5, -158.5, -159.5, -160.5, -161.5, -162.5, -163.5, -164.5, -165.5, -166.5, -167.5, -168.5, -169.5, -170.5, -171.5, -172.5, -173.5, -174.5, -175.5, -176.5, -177.5, -178.5, -179.5, -180.5, -181.5, -182.5, -183.5, -184.5, -185.5, -186.5, -187.5, -188.5, -189.5, -190.5, -191.5, -192.5, -193.5, -194.5, -195.5, -196.5, -197.5, -198.5, -199.5, -200.5, -201.5, -202.5, -203.5, -204.5, -205.5, -206.5, -207.5, -208.5, -209.5, -210.5, -211.5, -212.5, -213.5, -214.5, -215.5, -216.5, -217.5, -218.5, -219.5, -220.5, -221.5, -222.5, -223.5, -224.5, -225.5, -226.5, -227.5, -228.5, -229.5, -230.5, -231.5, -232.5, -233.5, -234.5, -235.5, -236.5, -237.5, -238.5, -239.5, -240.5, -241.5, -242.5, -243.5, -244.5, -245.5, -246.5, -247.5, -248.5, -249.5, -250.5, -251.5, -252.5, -253.5, -254.5, -255.5, -256.5, -257.5, -258.5, -259.5, -260.5, -261.5, -262.5, -263.5, -264.5, -265.5, -266.5, -267.5, -268.5, -269.5, -270.5, -271.5, -272.5, -273.5, -274.5, -275.5, -276.5, -277.5, -278.5, -279.5, -280.5, -281.5, -282.5, -283.5, -284.5, -285.5, -286.5, -287.5, -288.5, -289.5, -290.5, -291.5, -292.5, -293.5, -294.5, -295.5, -296.5, -297.5, -298.5, -299.5, -300.5, -301.5, -302.5, -303.5, -304.5, -305.5, -306.5, -307.5, -308.5, -309.5, -310.5, -311.5, -312.5, -313.5, -314.5, -315.5, -316.5, -317.5, -318.5, -319.5, -320.5, -321.5, -322.5, -323.5, -324.5, -325.5, -326.5, -327.5, -328.5, -329.5, -330.5, -331.5, -332.5, -333.5, -334.5, -335.5, -336.5, -337.5, -338.5, -339.5, -340.5, -341.5, -342.5, -343.5, -344.5, -345.5, -346.5, -347.5, -348.5, -349.5, -350.5, -351.5, -352.5, -353.5, -354.5, -355.5, -356.5, -357.5, -358.5, -359.5, -360.5, -361.5, -362.5, -363.5, -364.5, -365.5, -366.5, -367.5, -368.5, -369.5, -370.5, -371.5, -372.5, -373.5, -374.5, -375.5, -376.5, -377.5, -378.5, -379.5, -380.5, -381.5, -382.5, -383.5, -384.5, -385.5, -386.5, -387.5, -388.5, -389.5, -390.5, -391.5, -392.5, -393.5, -394.5, -395.5, -396.5, -397.5, -398.5, -399.5, -400.5, -401.5, -402.5, -403.5, -404.5, -405.5, -406.5, -407.5, -408.5, -409.5, -410.5, -411.5, -412.5, -413.5, -414.5, -415.5, -416.5, -417.5, -418.5, -419.5, -420.5, -421.5, -422.5, -423.5, -424.5, -425.5, -426.5, -427.5, -428.5, -429.5, -430.5, -431.5, -432.5, -433.5, -434.5, -435.5, -436.5, -437.5, -438.5, -439.5, -440.5, -441.5, -442.5, -443.5, -444.5, -445.5, -446.5, -447.5, -448.5, -449.5, -450.5, -451.5, -452.5, -453.5, -454.5, -455.5, -456.5, -457.5, -458.5, -459.5, -460.5, -461.5, -462.5, -463.5, -464.5, -465.5, -466.5, -467.5, -468.5, -469.5, -470.5, -471.5, -472.5, -473.5, -474.5, -475.5, -476.5, -477.5, -478.5, -479.5, -480.5, -481.5, -482.5, -483.5, -484.5, -485.5, -486.5, -487.5, -488.5, -489.5, -490.5, -491.5, -492.5, -493.5, -494.5, -495.5, -496.5, -497.5, -498.5, -499.5, -500.5, -501.5, -502.5, -503.5, -504.5, -505.5, -506.5, -507.5, -508.5, -509.5, -510.5, -511.5, -512.5, -513.5, -514.5, -515.5, -516.5, -517.5, -518.5, -519.5, -520.5, -521.5, -522.5, -523.5, -524.5, -525.5, -526.5, -527.5, -528.5, -529.5, -530.5, -531.5, -532.5, -533.5, -534.5, -535.5, -536.5, -537.5, -538.5, -539.5, -540.5, -541.5, -542.5, -543.5, -544.5, -545.5, -546.5, -547.5, -548.5, -549.5, -550.5, -551.5, -552.5, -553.5, -554.5, -555.5, -556.5, -557.5, -558.5, -559.5, -560.5, -561.5, -562.5, -563.5, -564.5, -565.5, -566.5, -567.5, -568.5, -569.5, -570.5, -571.5, -572.5, -573.5, -574.5, -575.5, -576.5, -577.5, -578.5, -579.5, -580.5, -581.5, -582.5, -583.5, -584.5, -585.5, -586.5, -587.5, -588.5, -589.5, -590.5, -591.5, -592.5, -593.5, -594.5, -595.5, -596.5, -597.5, -598.5, -599.5, -600.5, -601.5, -602.5, -603.5, -604.5, -605.5, -606.5, -607.5, -608.5, -609.5, -610.5, -611.5, -612.5, -613.5, -614.5, -615.5, -616.5, -617.5, -618.5, -619.5, -620.5, -621.5, -622.5, -623.5, -624.5, -625.5, -626.5, -627.5, -628.5, -629.5, -630.5, -631.5, -632.5, -633.5, -634.5, -635.5, -636.5, -637.5, -638.5, -639.5, -640.5, -641.5, -642.5, -643.5, -644.5, -645.5, -646.5, -647.5, -648.5, -649.5, -650.5, -651.5, -652.5, -653.5, -654.5, -655.5, -656.5, -657.5, -658.5, -659.5, -660.5, -661.5, -662.5, -663.5, -664.5, -665.5, -666.5, -667.5, -668.5, -669.5, -670.5, -671.5, -672.5, -673.5, -674.5, -675.5, -676.5, -677.5, -678.5, -679.5, -680.5, -681.5, -682.5, -683.5, -684.5, -685.5, -686.5, -687.5, -688.5, -689.5, -690.5, -691.5, -692.5, -693.5, -694.5, -695.5, -696.5, -697.5, -698.5, -699.5, -700.5, -701.5, -702.5, -703.5, -704.5, -705.5, -706.5, -707.5, -708.5, -709.5, -710.5, -711.5, -712.5, -713.5, -714.5, -715.5, -716.5, -717.5, -718.5, -719.5, -720.5, -721.5, -722.5, -723.5, -724.5, -725.5, -726.5, -727.5, -728.5, -729.5, -730.5, -731.5, -732.5, -733.5, -734.5, -735.5, -736.5, -737.5, -738.5, -739.5, -740.5, -741.5, -742.5, -743.5, -744.5, -745.5, -746.5, -747.5, -748.5, -749.5, -750.5, -751.5, -752.5, -753.5, -754.5, -755.5, -756.5, -757.5, -758.5, -759.5, -760.5, -761.5, -762.5, -763.5, -764.5, -765.5, -766.5, -767.5, -768.5, -769.5, -770.5, -771.5, -772.5, -773.5, -774.5, -775.5, -776.5, -777.5, -778.5, -779.5, -780.5, -781.5, -782.5, -783.5, -784.5, -785.5, -786.5, -787.5, -788.5, -789.5, -790.5, -791.5, -792.5, -793.5, -794.5, -795.5, -796.5, -797.5, -798.5, -799.5, -800.5, -801.5, -802.5, -803.5, -804.5, -805.5, -806.5, -807.5, -808.5, -809.5, -810.5, -811.5, -812.5, -813.5, -814.5, -815.5, -816.5, -817.5, -818.5, -819.5, -820.5, -821.5, -822.5, -823.5, -824.5, -825.5, -826.5, -827.5, -828.5, -829.5, -830.5, -831.5, -832.5, -833.5, -834.5, -835.5, -836.5, -837.5, -838.5, -839.5, -840.5, -841.5, -842.5, -843.5, -844.5, -845.5, -846.5, -847.5, -848.5, -849.5, -850.5, -851.5, -852.5, -853.5, -854.5, -855.5, -856.5, -857.5, -858.5, -859.5, -860.5, -861.5, -862.5, -863.5, -864.5, -865.5, -866.5, -867.5, -868.5, -869.5, -870.5, -871.5, -872.5, -873.5, -874.5, -875.5, -876.5, -877.5, -878.5, -879.5, -880.5, -881.5, -882.5, -883.5, -884.5, -885.5, -886.5, -887.5, -888.5, -889.5, -890.5, -891.5, -892.5, -893.5, -894.5, -895.5, -896.5, -897.5, -898.5, -899.5, -900.5, -901.5, -902.5, -903.5, -904.5, -905.5, -906.5, -907.5, -908.5, -909.5, -910.5, -911.5, -912.5, -913.5, -914.5, -915.5, -916.5, -917.5, -918.5, -919.5, -920.5, -921.5, -922.5, -923.5, -924.5, -925.5, -926.5, -927.5, -928.5, -929.5, -930.5, -931.5, -932.5, -933.5, -934.5, -935.5, -936.5, -937.5, -938.5, -939.5, -940.5, -941.5, -942.5, -943.5, -944.5, -945.5, -946.5, -947.5, -948.5, -949.5, -950.5, -951.5, -952.5, -953.5, -954.5, -955.5, -956.5, -957.5, -958.5, -959.5, -960.5, -961.5, -962.5, -963.5, -964.5, -965.5, -966.5, -967.5, -968.5, -969.5, -970.5, -971.5, -972.5, -973.5, -974.5, -975.5, -976.5, -977.5, -978.5, -979.5, -980.5, -981.5, -982.5, -983.5, -984.5, -985.5, -986.5, -987.5, -988.5, -989.5, -990.5, -991.5, -992.5, -993.5, -994.5, -995.5, -996.5, -997.5, -998.5, -999.5, -1000.5, -1001.5, -1002.5, -1003.5, -1004.5, -1005.5, -1006.5, -1007.5, -1008.5, -1009.5, -1010.5, -1011.5, -1012.5, -1013.5, -1014.5, -1015.5, -1016.5, -1017.5, -1018.5, -1019.5, -1020.5, -1021.5, -1022.5, -1023.5, -1024.5, -1025.5, -1026.5, -1027.5, -1028.5, -1029.5, -1030.5, -1031.5, -1032.5, -1033.5, -1034.5, -1035.5, -1036.5, -1037.5, -1038.5, -1039.5, -1040.5, -1041.5, -1042.5, -1043.5, -1044.5, -1045.5, -1046.5, -1047.5, -1048.5, -1049.5, -1050.5, -1051.5, -1052.5, -1053.5, -1054.5, -1055.5, -1056.5, -1057.5, -1058.5, -1059.5, -1060.5, -1061.5, -1062.5, -1063.5, -1064.5, -1065.5, -1066.5, -1067.5, -1068.5, -1069.5, -1070.5, -1071.5, -1072.5, -1073.5, -1074.5, -1075.5, -1076.5, -1077.5, -1078.5, -1079.5, -1080.5, -1081.5, -1082.5, -1083.5, -1084.5, -1085.5, -1086.5, -1087.5, -1088.5, -1089.5, -1090.5, -1091.5, -1092.5, -1093.5, -1094.5, -1095.5, -1096.5, -1097.5, -1098.5, -1099.5, -1100.5, -1101.5, -1102.5, -1103.5, -1104.5, -1105.5, -1106.5, -1107.5, -1108.5, -1109.5, -1110.5, -1111.5, -1112.5, -1113.5, -1114.5, -1115.5, -1116.5, -1117.5, -1118.5, -1119.5, -1120.5, -1121.5, -1122.5, -1123.5, -1124.5, -1125.5, -1126.5, -1127.5, -1128.5, -1129.5, -1130.5, -1131.5, -1132.5, -1133.5, -1134.5, -1135.5, -1136.5, -1137.5, -1138.5, -1139.5, -1140.5, -1141.5, -1142.5, -1143.5, -1144.5, -1145.5, -1146.5, -1147.5, -1148.5, -1149.5, -1150.5, -1151.5, -1152.5, -1153.5, -1154.5, -1155.5, -1156.5, -1157.5, -1158.5, -1159.5, -1160.5, -1161.5, -1162.5, -1163.5, -1164.5, -1165.5, -1166.5, -1167.5, -1168.5, -1169.5, -1170.5, -1171.5, -1172.5, -1173.5, -1174.5, -1175.5, -1176.5, -1177.5, -1178.5, -1179.5, -1180.5, -1181.5, -1182.5, -1183.5, -1184.5, -1185.5, -1186.5, -1187.5, -1188.5, -1189.5, -1190.5, -1191.5, -1192.5, -1193.5, -1194.5, -1195.5, -1196.5, -1197.5, -1198.5, -1199.5, -1200.5, -1201.5, -1202.5, -1203.5, -1204.5, -1205.5, -1206.5, -1207.5, -1208.5, -1209.5, -1210.5, -1211.5, -1212.5, -1213.5, -1214.5, -1215.5, -1216.5, -1217.5, -1218.5, -1219.5, -1220.5, -1221.5, -1222.5, -1223.5, -1224.5, -1225.5, -1226.5, -1227.5, -1228.5, -1229.5, -1230.5, -1231.5, -1232.5, -1233.5, -1234.5, -1235.5, -1236.5, -1237.5, -1238.5, -1239.5, -1240.5, -1241.5, -1242.5, -1243.5, -1244.5, -1245.5, -1246.5, -1247.5, -1248.5, -1249.5, -1250.5, -1251.5, -1252.5, -1253.5, -1254.5, -1255.5, -1256.5, -1257.5, -1258.5, -1259.5, -1260.5, -1261.5, -1262.5, -1263.5, -1264.5, -1265.5, -1266.5, -1267.5, -1268.5, -1269.5, -1270.5, -1271.5, -1272.5, -1273.5, -1274.5, -1275.5, -1276.5, -1277.5, -1278.5, -1279.5, -1280.5, -1281.5, -1282.5, -1283.5, -1284.5, -1285.5, -1286.5, -1287.5, -1288.5, -1289.5, -1290.5, -1291.5, -1292.5, -1293.5, -1294.5, -1295.5, -1296.5, -1297.5, -1298.5, -1299.5, -1300.5, -1301.5, -1302.5, -1303.5, -1304.5, -1305.5, -1306.5, -1307.5, -1308.5, -1309.5, -1310.5, -1311.5, -1312.5, -1313.5, -1314.5, -1315.5, -1316.5, -1317.5, -1318.5, -1319.5, -1320.5, -1321.5, -1322.5, -1323.5, -1324.5, -1325.5, -1326.5, -1327.5, -1328.5, -1329.5, -1330.5, -1331.5, -1332.5, -1333.5, -1334.5, -1335.5, -1336.5, -1337.5, -1338.5, -1339.5, -1340.5, -1341.5, -1342.5, -1343.5, -1344.5, -1345.5, -1346.5, -1347.5, -1348.5, -1349.5, -1350.5, -1351.5, -1352.5, -1353.5, -1354.5, -1355.5, -1356.5, -1357.5, -1358.5, -1359.5, -1360.5, -1361.5, -1362.5, -1363.5, -1364.5, -1365.5, -1366.5, -1367.5, -1368.5, -1369.5, -1370.5, -1371.5, -1372.5, -1373.5, -1374.5, -1375.5, -1376.5, -1377.5, -1378.5, -1379.5, -1380.5, -1381.5, -1382.5, -1383.5, -1384.5, -13

Nationalzeitung

Heute
Gang durch die Braune Messe

Ausgabe Halle

Abonnementspreise für die Gesamtausgabe und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Verzeichnis Nr. 5; für alle anderen Bezugsgebiete siehe Nr. 4. Preis für den Druck: 10 Pf. Druck- und Verlagsanstalt: Nationalzeitung, Halle, Magdeburger Str. 47. Einzelbestellungen überall im Gau.

ownos Schandurteil bestätigt

tribunal verwirft den Einspruch der Memelländer - Entscheidung über die vier Urteile bis Sonnabendmittag - Die Beurteilten lehnen eine Gnadenbitte ab

18. Mai. Das litauische Obertribunal am Freitagabend seine Urteile im Falle des Memel-Prozesses. Danach wurden die vier Angeklagten gegen Kopp alle Kassationsinstanzen abgelehnt. Gegen Kopp ist der § 3 (Vorbereitungen des Verbrechens) geltend gemacht. Die übrigen Geschädigten gegenüber aufrechterhalten.

finsternen Kerker des litauischen Staates zu bringen müssen, um heute ein Urteil bestätigt zu erhalten, das in der Weltgeschichte ohne Beispiel dasteht. Als damals nach der ersten Verkündung des Urteils die Angeklagten erhobenen Hauptes in die Gefängnisse zurückgingen, da wußten sie bereits, welches Schicksal ihrer harrte. Mit Stolz aber und in dem Bewußtsein ihrer Schuldlosigkeit haben unsere Volksgenossen es damals abgelehnt, sich durch ein Gnadenurteil auch nur mit einem Schein des Schuldgebühls zu belassen. Es war immer das charakteristische Merkmal deutscher Männer, die als Träger deutlichen Volkstums sich einer Willkür und Gewaltverbraucht gegenüber hatten, daß sie zu kämpfen bereit waren, auch zu sterben.

der Memelignatzen. Immer wieder ist das Problem des europäischen Friedens in den letzten Monaten Gegenstand und Mittelpunkt der internationalen Gespräche gewesen. Will die Welt, wollen die Großmächte beweisen, daß es ihnen ernst ist um die Erhaltung des europäischen Friedens, dann mögen sie in dieser Stunde beweisen, daß sie nicht gewillt sind, ein Unrecht geschehen zu lassen, das mit den Memelländern dem ganzen deutschen Volk geschieht.

Deshalb erheben wir in dieser letzten Stunde unsere Stimme, um die Unterzeichnerten die Memelstatuten an ihre Pflichten zu gemahnen. Können sie zusehen, wie hier alle Ausgleichsbemühungen mit einem Schlag vernichtet werden sollen?

Kundgebungen in Königsberg

Königsberg, 18. Mai. Nach dem Befehle werden der Bekämpfung des fürchterlichen Komaer Bluturteils bildeten sich spontan Demonstrationen, die aus dem Innern der Stadt hinaus in die Vorstadt, die Südengegend, wo sich das litauische Generalkonsulat befindet. Hier hatte Polizei in weitem Umkreise das in völliger Finsternis liegende Konsulatsgebäude abgeperrt. Immer mehr Demonstranten kamen heran, so daß bald die Zahl der erregten Menschen vor dem Hause nach Zehntausenden zählte.



vor dem Marschall

keiten in Warschau in Anwesenheit Görings

in feierlichen Trauergottesdienst. An dem Gottesdienst nahstpräsident, die Vertreter der Staatsoberhäupter und Armeen, die Regierung und die höchsten Würdenträger des Staates teil.

Nach Beendigung des Gottesdienstes trugen zehn Offiziere und danach die Mitglieder der Regierung den Sarg auf den Schultern aus dem Gotteshaus, um ihn auf eine Lafette zu legen. Unter dem Gelächte aller Gloden setzte sich jodann der Trauerzug in Bewegung. Voran schritten die Fahnenabteilungen aller polnischen Regimenter. Unmittelbar vor dem Sarge bewegte sich die katholische Geistlichkeit.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Aufnahme: Deutscher Presse-Blitzdienst

Die ersten Funkbilder von der feierlichen Ueberführung der Leiche des Marschalls von der St-Johannes-Kathedrale in Warschau nach dem Flughafen Mokotow, wo vor dem Sarge eine Trauerparade stattfand. Links die deutsche Abordnung mit Trauerzug mit Ministerpräsident Göring (x) und dem deutschen Gesandten v. Moltke (x) an der Spitze. Rechts die Lafette mit dem Sarge, der mit der polnischen Flagge bedeckt ist. Auf ihm liegen Pilsudskis Soldatenmütze und sein Säbel.

erbeerkranz General Görings auf dem Bahnhofs waren der polnische Bed und der Chef des polnischen General Goring, im Volksinteresses. Ebenso wie im Jahr in Belgrad beim Belegandens 30 ab, die auf dem Weg zum Grab. Vom Reich die deutsche Abordnung in Goring legte dann in der Sarge des Marschalls mit Schleifen in den Arden nieder, und zwar einen roten und Reichstankers mit dem großen W. Der deutsche Reichsarmee Kranz des deutschen Reichsmarine und der mit den gleichlautenden ersten Soldaten

Politische Führung

Von Dr. Walter Trautmann

„Seite kann das Politische nicht mehr vom Staat her, sondern muß der Staat vom Politischen her bestimmt werden.“

Was nicht täglich in Erscheinung tritt, wird in unserer schnelllebigen Zeit leicht vergessen. Es gibt es Menschen, die den Glauben haben oder doch die Hoffnung haben, die NSDAP habe ihre Schuldigkeit getan und könne nun gelegentlich noch einmal eine Propagandaaktion durchführen und Weichhädten den Christbaum für alle anputzen; im übrigen aber habe die alte dualistische Staatsverfassung sich doch wieder durchgesetzt. Volk und Staat seien die beiden einzigen Pfeiler, die anerkannt seien; jeder Versuch einer anderen Instanz, Einfluß auszuüben, sei ein „Eingriff“ unzulässiger Art. Was wurde in der letzten Zeit nicht alles von übereifrigen die Rechte des freien Bürgers verteidigenden Zeitgenossen als unerlaubter Eingriff bezeichnet. Es ist vorgekommen, daß wegen einiger Produktionsziffern, die eine Parteifunktionelle sich von einem Verband mitteilen ließ, Ministerien ausgegangen wurden, als hätten diese nichts anderes zu tun, als die Bürgelien eines um seine Autorität fürchtenden und zu wenig beschäftigten Verbandsfunktionärs auf Stichtafeln zu unterfüttern.

Nunmehr liegt es, daß das Wesen und die Aufgaben der Partei innerhalt unserer Volksorganisation nicht liberal begriffen werden? Sicherlich nicht an der Partei, an deren Wirken man die Antwort ablesen konnte; man hätte sich nur immer einmal die Mühe nehmen sollen, die Partei in ihrem Alltag aufzusuchen.

Ein führender Jurist hat der zweifeligen Staatskonstitution der Liberaldemokratie des 19. Jahrhunderts den dreiteiligen Staatsaufbau des 20. Jahrhunderts gegenübergestellt; dieser ist gekennzeichnet durch die Ueberwindung der Gegensätze, die wir als Erblichheit des Individualismus und seines leitenden Epizyklus, des Liberalismus, vorfinden. Zu Volk und Staat ist die Partei getreten; aber nicht um zu den bisherigen Gegenüberstellungen eine neue hinzu zufügen, sondern um einen neuen Begriff mit Leben zu erfüllen: Die politische Führung.

Aber politische Führung liegt eine Idee zugrunde und stellt eine Exekutive zur Verfügung, sobald der Staat in der Hand dieser politischen Führung liegt. Daraus geht des hervor, daß der Belanfangsungen der Vorse rang gehört. Ideenträger ist die nationalsozialistische Bewegung; Träger der Exekutive aber der Staat. In der Abhängigkeit der Exekutive von der gestalteten Idee liegt die Bedeutung der Worte des Führers auf dem Reichsparteitag 1934: „Nicht der Staat besteht aus, sondern wir bestehen den Staat!“ Alles Herumdeuteln an diesen klaren Feststellungen überleitet ihre tiefe Begründung in dem dreifachen Staatsaufbau.

Das Leitende der Liberalismus war ein solches der Dualismus, der Gegensätze. Das Leben erhob sich in den polaren Spannungen Individuum — Staat, Kollektiv — Staat, Wirtschaft — Staat, Klasse — Klasse, Arbeitnehmer — Arbeitgeber usw. Eine einheitliche Willensfindung war bei dieser Zerparung unmöglich; der politische Versuch war eine notwendige Folge. Mitten durch diese generischen Mächte mit ihrem Kampfsorganisationen rang sich die nationalsozialistische Bewegung frei; sie eroberte das Volk und den Staat und richtete eine neue Wertordnung auf, an deren Spitze nunmehr das „Volk“ steht. Dieses Volk aber hat ebenso wie der neue nationalsozialistische Staat nichts mehr mit den Erscheinungen zu tun, die man in der Verfallzeit mit den gleichen Begriffen belegte. Volk und Staat sind von der Bewegung erneuert worden. Dieser Erneuerungsprozess wird sich aber solange fortsetzen, als diesem Volk und seinem Staat